

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Redaktionssitz: 5212 mit Redaktion der Stadt- und Landeszeitung. Zeitungsrecht erworben durch die Zeitung „Sächsischer Sonntagszeitung“. Schriftleitung: Zeitung „Sächsischer Sonntagszeitung“. Herausgeber: Landesverwaltung des Bezirks Bischofswerda. Inhalt: 1.10. beim Abdruck ist der Beitragsbeitrag von 10 Pf. (Sonderausgaben 15 Pf.) zu zahlen. Der Beitragsbeitrag ist bei der Zeitung keinen Entgelt auf Leistung der Zeitung oder Aufzählung des Beitrags zu verstehen.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lauditz) behördlicherweise bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 176

Montag, den 31. Juli 1939

94. Jahrgang

25 Jahre nach 1914

## Wir sind gewappnet

Der 2. August 1914 — Im Bildfeld von heute — Der Fluch des politischen Versäumnis — „Im Felde unbesiegt“ — Soldat und Führung heute — Zum Feiertag der Wehrmacht

Krieg — Weltkrieg — wie oft war dieses unheilschwangere Wort in den Julitagen 1914 an allen Plätzen Europas mit Vergnügen über Schadenfreude ausgeschworen worden! Fortgesetzte Telegramme zwischen den europäischen Amtesbüros, rasselten die Telefone, beschäftigten sich Konferenzen und Politikatzerbesuch mit diesem einzigen Thema.

Dagegen kam es so wenig! Die Guttwilligen waren am Ende ihrer Kraft. Alle Versuche, durch gegenseitige Beschwörung und Schuldbekundung die drohende Gefahr noch einmal zu bannen, scheiterten, mußten scheitern, weil Mächtigeren und Hohen Deutschen und ihren Verbündeten Österreich eine feindverdeckte österrätische Diplomatenarbeit bereits zu einem unlösbarsten Gewebe verknüpft hatte. Der Einheitsbefehl des französischen Präsidiums Poincaré in Petersburg am 22./23. Juli 1914 hatte den letzten Knoten in diesem Netz geschnitten. Damals bereits ließ sich die Sarentotische Anstalt zu einer Kampfesfreien Bewegung gegenüber dem französischen Botschafter Palologue hinstellen: „Unsere Seere werden sich in Berlin vereinen, Deutschland wird vernichtet sein.“

Es ist hier nicht der Platz, die Vorgeschichte des Weltkriegs zu untersuchen. Aber wenn vom 2. August 1914 die Siebe ist, an dem das deutsche Volk in dem Bewußtsein seines Unschuld am nunmehr beginnenden mehr als vierjährigen Kämpfering zu den Waffen griff, dann muß auf den schweren Fehler hingewiesen werden, die Entfernung zu sehen und nicht bezeichneten sich ihrer zu erwarten.“ Der Führer hat mit diesen Worten in Württemberg am 1. April 1933 die schuldhaftste Versäumnis der Kriegsführung gedenken lassen, unvorbereitet in den Krieg gegangen zu sein. Das Verständnis am Kriegsbeginn ist nicht so sehr die Tatsache, daß die Welt — von über See nach England — und von dem Platz an der Sonne verteidigt wollte, sondern die Unfähigkeit eines politischen Systems, das sich in längeren Wörtern gefiel und an Einheiten aneinander vorbei reiste, das zwar den Frieden wollte, aber nichts für seine Sicherung tat. Wenn wir Deutschen unter Deutschen sprechen, wollen wir nicht in Wörtern reden, sondern im Kreis der Kriegstreiber von 1914 anfangen. Wir wollen uns beweisen, daß mit frommen Wünschen und Beteuerungen sich einmal Versäumtes nicht wieder gutmachen läßt.

So ist der Tag „an dem das deutsche Volk vor 25 Jahren den Verteidigungskampf um seinen Bestand gegen die feindliche Übermacht aufnahm“ — wie es in dem Befehl des Führers und Oberhauptes des Heeres heißt — nicht ein läbiger Gedenktag. Der 2. August hat für uns einen doppelten Sinn. Er ist der Ehrentag für die deutsche Wehrmacht, an dem Mut und Erfährtbereitschaft der ruhenden alten Armee den Soldaten des neuen deutschen Volksheeres vor Augen geführt wird. Die Gegner haben diesen Geist auf den Schlachtfeldern kennengelernt und achten gelernt. Sie bewundern ihn und hoffen ihn ausgleichen.

An den großen strategischen Plänen von 1914, von denen die Schlacht bei Tannenberg am 27. August der größte Sieg des deutschen Heeres ist, an dem bis zur Erröpfung gehenden Angriffsgeist der Frontsoldaten, aber auch an der Lehre aus den begangenen eigenen Fehlern oder dem operativen Geschick der Heimat werden die jungen Soldaten das Geheimnis dieser Geiste erkennen. Als härtestes Bewußtsein aber lebt in Herzen und Hirnen der wehrfähigen Männer des Großdeutschen Reiches die Tatsache, daß die Wehrmacht von 1939 ein Volkssher und auf den Führer des nationalsozialistischen Deutschlands bereitigt ist.

Das Jahr von 1914, dessen militärische Leistungen unvergessen in aller Erinnerung sind, war unpatriotisch und nur der Monarchie verpflichtet. Volk und Heer waren nicht eins, und das Offizierskorps, für den Waffendienst her vorgetragen ausgebilbet, stand außerhalb der völkischen Gemeinschaft. Erst später, mitten in den großen Materialschlachten, bilde sich das heraus, was die Deutschen als nationalsozialistisches Frontenleben mit heimgebracht haben.

Die ersten Kriegstage von gewaltiger seelischer Stärke stand eine ihrer Aufgaben nicht gewachsene Oberfläche und ein fühlerloses Volk gegenüber. Weil der Offizier im zweiten Reiche nicht den gleichwertigen politischen Soldatenkamerad kann, wie ihn Adolf Hitler in der NSDAP herangestellt hat, wurden die an den Fronten gewonnenen Schlachten in der Heimat wieder verloren.

Ein solcher Rückschlag ist heute ausgeschlossen. In Wehrmacht und Partei, den beiden Trägern des nationalsozialistischen Staates, wird der Führergeiste durch wechselseitige Durchdringung des nationalen Lebens mit soldatischem und sozialistischem Geist verändert. Ebenso wie ein echter politischer Führer soldatische Haltung befehlen muss, kann der Offizier nur als innerlich überzeugter Nationalsozialist seine Aufgaben erfüllen. Durch diese in der Person des Führers verschmolzene Einheit zwischen Wehrmacht und Partei hat Deutschland tatsächlich eine unüberwindbare Stärke erhalten.

Es ist nur zu natürlich, daß wir uns ihrer am Tage des Kriegsbeginns vor 25 Jahren besonders bewußt werden. Wieviel erleben wir Tag um Tag, daß die Einheitsfeier wie damals in der Welt konferenzen, mit dem Siele, Deutschland zu vernichten. Hinter den Waffen am politischen Horizont vermag sich jedoch nicht mehr ein furchtbares Gewitter zusammenzutun. Denn das Deutschland von 1939 ist nicht nur in Waffen stark, sondern sieht auch politisch klar und aussichtsreich.

Mit den leichten Gewittern der überwundenen schweren Sturmzeit von 1914 bis 1938 ist auch die leichte Chance für die

Heimwärts hinweggelegt, dieses deutsche Volk noch einmal schläfrig vorzufinden. Wir stehen auch nicht allein. In der Luft Berlin-Mom dokumentiert sich ein unvergleichbares militärisches und politisches Kraftfeld, das alle Wegebewegen der Welt berücksichtigt. Wenn diese Macht aufgerufen werden sollte, dann marschiert nicht waffentragende Menschen, sondern eine gepanzerte Weltarmee davon, deren Wehrmachtswollen stärker ist als der Vernichtungswille der Entente.

Der 2. August ist ein Ehrentag der deutschen Soldaten. Da aber jeder Deutsche heute soldatisch denkt und fühlt, ist er ein solcher Tag der Besinnung für die ganze Nation. Im großen Ringen des Weltkrieges blieb Deutschland auf dem Felde unbesiegt! Bei einem nochmaligen Appell an die Wehrmacht wird sich das Großdeutsche Reich auch auf dem politisch-diplomatischen Balkett nicht schlagen lassen. Darüber macht die nationalsozialistische Bewegung und eine Führung, die nicht im Gehrod und Holzlinde einherpasst, sondern, in der Uniform des Vorlebens, den höchsten Sinn des Soldatentums überhaupt verkörper.

Leider dem 2. August 1914 steht das bittere Wort: „Sumpf!“

Leider dem 2. August 1939: „Wir sind gewappnet.“

## Der Führer bestätigte ernst die Westbefestigungen

Saarbrücken, 30. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht traf am Sonnabend in Saarbrücken ein, um die Werke der Befestigungen im Saarpfalz zu besichtigen. Der Führer überzeugte sich vom Verteidigungsstand der Anlagen und nahm die Meldungen über den Einsatz der Sicherheitsbehörden sowie der in der Zone übenden Truppen entgegen.

Den Führer begleitete u. a. der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop. Gegen Abend kehrte der Führer im Flugzeug nach Bayreuth zurück.

## Generalfeldmarschall Göring im Hamburger Hafen

Hamburg, 30. Juli. Generalfeldmarschall Göring machte am Sonnabend mit seiner Motorjacht „Karin II“ eine längere Rundfahrt durch den Hamburger Hafen und besichtigte die Werft- und Hafenanlagen.

Überall, wo der Generalfeldmarschall fuhr, zeigte, wurde er von den Werft- und Hafenearbeitern sowie den zahlreichen Besuchern des Hamburger Hafens stürmisch begrüßt.

## Junkersbomber flog drei Weltrekorde

Mit 501 Stundenkilometer und zwei Tonnen Nutzlast über die 2000-Kilometer-Strecke

Berlin, 31. Juli. Während sich zur Zeit eine gewisse Auslandspresse bemüht, für die allzu durchsetzigen Zweiten Weltkrieg die Bellmetrometral zu übernehmen, legt die deutsche Luftfahrt in aller Stille die Reihe ihrer imponierenden Rekorde fort. Sie beweist hierdurch immer wieder, welche Überlegenheit das deutsche Flugzeug und welchen Vorausgangen Leistungstand die deutsche Luftwaffe tatsächlich besitzt.

Am Sonntag haben die Flugzeugführer Ernst Seibert und Kurt Heinz mit dem neuen zweimotorigen Junkers-Bomberflugzeug der deutschen Luftwaffe drei internationale Geschwindigkeitsbestätigungen aufgestellt. Der Geschwindigkeitsrekord über der 2000-Kilometer-Strecke mit einer Zuladung von 2000 Kilogramm Nutzlast wurde auf 501 Stundenkilometer verbessert, und mit denselben Flug überbot das Junkersflugzeug zwei weitere internationale Rekorde über der 2000-Kilometer-Strecke, und zwar mit 1000 Kilogramm Nutzlast und ohne Nutzlast.

## Deutschland und Italien führend

Der Rekordflug stand unter Aufsicht von Sportpiloten des Aeroclubs von Deutschland, der die Flugergebnisse der I.A.C. zur Anerkennung zuleitet. Bislang befanden sich die drei Rekorde mit 468 Stundenkilometer im italienischen Besitz. Deutschland und Italien haben also gerade bei diesen für die Landesverteidigung besonders bedeutenden Rekorden die unbestrittenen Führung errungen.

Der deutsche Junkersbomber hat schon einmal eine in der ganzen Welt beachtete Leistung vollbracht, als er am 19. März 1933 mit 2000 Kilogramm Nutzlast über der 1000-Kilometer-Strecke eine Geschwindigkeit von 517 Stundenkilometer erreichte und damit einen bisher nicht überbotenen internationalen Rekord aufstellte.

## Viertel von Dessau zur Zugspitze

Wie bei dem damaligen Rekordflug wurde wieder als Weitentfernung der Weg Dessau-Zugspitze gewählt. Allerdings mußte diese 500 Kilometer lange Strecke diesmal insgesamt vier mal durchlogen werden. Der Start erfolgte am Sonntagmorgen gegen 5 Uhr, die Landung gegen 9 Uhr. Die für den Flug eingesetzte zweimotorige Maschine ist ein Gangmetalltriebwerk der modernen Junkersbauweise. Die beiden Hochleistungsmotoren Jumo 211, deren jeder eine Leistung von über 1200 PS besitzt, waren — wie bei dem früheren Rekordflug —

## Geschwindigkeit und Flughöhe unerreicht

Die erreichte Fluggeschwindigkeit ist für ein mehrstündigem Kampfflugzeug überhaupt hoch. Sie liegt noch über der Geschwindigkeit der meisten ausländischen Jagdflugzeuge. Ein derartiges Ergebnis bei Serienmaschinen — und um eine solche handelt es sich bei dem Rekordflugzeug — kann nur erreicht werden, wenn man die Gesetze der Aerodynamik restlos ausnutzt und anwendet, und wenn man außerdem in der Flugzeugfertigung über Arbeitsmethoden verfügt, die auch im Großreihenbau das Einhalten unbedingter Baugenauglichkeit gewährleisten.

erner ist für solche Rekordflüge der Stand der Motorenentwicklung von ausschlaggebender Bedeutung.

Der Jumo 211, der in den Kampfflugzeugen unserer Luftwaffe verwendet wird, hat durch den Rekordflug erneut den Beweis seiner Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit erbracht. Damit hat die deutsche Flugmotorenindustrie wiederum gezeigt, daß sie den vor wenigen Jahren noch bestehenden Vorsprung des Auslandes inzwischen erreicht und überholt hat.

## Stolze Erfolge junger Nachwuchsflieger

Die großartigen Leistungen des deutschen Flugzeug- und Motorenbaus, die schon seit einiger Zeit zur Aufführung einer ganzen Reihe von Weltrekorden und internationalen Bestleistungen durch deutsche Jagd- und Kampfflugzeuge führten, haben nunmehr durch die neu errungenen Rekorde des Junkersbombers eine wirkliche Fortsetzung gefunden. Die verblüffende Leistung der Befreiung verdient höchste Anerkennung. Auch der Rekord vom 19. März wurde von Ingenieur Seibert und Diplomingenieur Heinz errungen. Er stellte wegen der damals herrschenden Schlechtwetterlage große Anstrengungen an das Flugzeug. Bei dem jetzigen Rekordflug kam es ganz besonders darauf an, durch vollkommenen Einsatzbereitschaft die Maschine auf höchste Leistung auszuführen. Es muß dabei hervorgehoben werden, daß die neuen Rekorde vom jungen Nachwuchs der deutschen Fliegerei errungen wurden, zu denen sowohl Seibert als auch Heinz zu zählen sind. Beide sind von Haus aus Ingenieure. Seibert gehört als Erprobungsflieger und Heinz als Versuchingenieur der Flugversuchsstelle der Junkerswerke an.

## Japanische Warnungen an England

Tokio bereit, die Verhandlungen abzubrechen — Die Rolle des Fernostproblems in den Moskauer Verhandlungen

Tokio, 31. Juli. (Sig. Funkmelde.) Die geläufige japanische Presse warnt heute England, sich in der Durchführung des abschließenden japanisch-englischen Übereinkommens mit den anderen Problemen beizufassen zu lassen. Tokio steht Schluß, wenn es die Tatsache bestätigt, daß die japanische Regierung gegen 9 Uhr, die den Flug eingesetzte zweimotorige Maschine ist ein Gangmetalltriebwerk der modernen Junkersbauweise. Die beiden Hochleistungsmotoren Jumo 211, deren jeder eine Leistung von über 1200 PS besitzt, waren — wie bei dem früheren Rekordflug —

Der Sprecher des Außenamtes erklärte, daß sich die Konferenz mit den Fragen der Währung und der Herausgabe des Silbergeldes habe beschäftigen sollen. Die Anregung zum Auftauch der Verhandlungen sei von britischer Seite gegeben worden, um beiden Seiten Gelegenheit zu geben, weitere Vorbereitungen zu treffen. Die Hauptkonferenz, die heute um 16 Uhr aufzumtreffen, werde lediglich politische Fragen behandeln. An diesen Besprechungen werde erstmals auch der britische Politische Vertreter des Vereinigten Königreichs teilnehmen.

## Spontane antibritische Demonstrationen

Bezeichnend für die heutige Konferenzlage ist die entschiedene Kritik der Presse. Hinzu kommen die Verlautbarungen der Tientin-Armee, die bekanntlich jede Teilnahme in Tientin ablehnt und ablehnt.

Weiterhin sind seit dem frühen Morgenstunden zahlreiche Demonstrationen nach dem Regierungsviertel von Tokio unterwegs. Sie, wie die Tientin-Armee besagt, gegen England

gerichtet und. Die Demonstranten ziehen an der britischen Botschaft und am japanischen Außenamt vorüber.

Auf mehrere Anfragen von amerikanischer und von englischer Seite erwiderte der Sprecher, daß die Regierung derartige Aufforderungen nicht verhindern könne, so lange sie spontan erfolgten. Die Regierung habe nicht die Absicht, dem vom Volk auf diese Weise zum Ausdruck gebrachten Unwillen über Englands Haltung Gefallen anzulegen.

Im Zusammenhang mit der Kündigung des Handelsvertrages durch Washington erklärte der Sprecher, daß aus USA, wenn man von den amerikanischen Presseauskunten absehe, keine weiteren Informationen über die wahren Absichten Amerikas vorlägen. Die Kündigung sei ohne vorherige Verständigung erfolgt.

In japanischen politischen Kreisen vermutet man auch, daß die Schwierigkeiten in den Verhandlungen über die Tientsiner Wirtschaftsfragen im Zusammenhang mit der Handelsvertragskündigung stehen, da die Engländer jetzt vorsichtiger geworden seien.

#### Ein neues britisches Zugeständnis:

#### Englisch-französisch-sowjetrussische Militärverhandlungen

London, 31. Juli. (Eig. Fünft.) Der diplomatische Korrespondent der "Times" schreibt, die Verhandlungen in Tokio und Moskau befinden sich jetzt in einem diktatorischen Stadium. In Tokio seien neue Schwierigkeiten entstanden, in Moskau bestünde eine neue Chance, sich aus der ausweglosen Lage herauszufinden, in der sich die Verhandlungen seit einigen Wochen befinden. Über diese Chance brauche, wenn sie zum Erfolg führen, und alte Verdächtigungen nicht wieder erweckt werden sollen, Takt und Sorgfalt. Es sei wahrscheinlich, daß die britische und die französische Regierung Stabsoffiziere nach Moskau senden werden, um Verhandlungen über eine militärische Verständigung der drei Mächte zu beginnen, die die politischen Klaue des vorgeschlagenen Defensivpaktes verstärken sollten.

In Tokio würden die Verhandlungen durch die weiteren japanischen Forderungen aufgehalten. Großbritannien werde aber, so erklärt das Blatt, nicht von einer Politik abgehen, die sie sich selbst gestellt habe. Den weiteren japanischen Forderungen zuzustimmen, würde heißen, alle Hilfe für die chinesische Befreiung, für die chinesische Ausführ, die viele Länder angehe: England, Amerika, Frankreich usw., aufzugeben.

Der diplomatische Korrespondent der "Daily Mail" schreibt, britische Minister glaubten jetzt fest, daß ein Abkommen in Sicht sei, daß aber dennoch die Verhandlungen mindestens noch einen Monat dauern würden. Der Entschluß, militärische Verhandlungen zu beginnen, sei in Wirklichkeit ein Zugeständnis an die Sowjets, nicht ein Zeichen eines Fortschrittes.

#### Die englische Marine ist gefallen!

Zynisches Eingeständnis der englischen Einkreisungsabsicht im Unterhaus — Offenherzigkeiten des Labour-Abgeordneten Morrison

London, 30. Juli. Der Labour-Abgeordnete Morrison erklärte im Laufe des Unterhaus-Ausprache zu dem deutschen Vorwurf der Einkreisung, die britische Regierung dürfe nicht gleich nervös werden, wenn die deutsche Propaganda Erfolg habe. Die britische Propaganda habe Angst davor, daß die deutsche Propaganda tatsächlich die öffentliche Meinung in Deutschland gegen England aufspringe. Lord Halifax habe in einer Rede geradezu den Versuch gemacht, die Existenz einer Außenpolitik zu leugnen, die, wie Morrison zynisch erklärte, „in der Tat darauf aus sei, eine aggressive Nation einzufreiben“. Wozu das? Das deutsche Volk kennt die Geographie in Mitteleuropa ebenso gut wie das britische, und wenn Großbritannien eine Außenpolitik verfolge, die auf ein Abkommen zwischen England, Frankreich, Polen, Rumänien, der Türkei, Griechenland und — hoffentlich — auch Sowjetrußland abzielt, so sei man damit nicht weit von Einkreisung entfernt. (Hört, hört!) Dies zu leugnen, heißt tatsächlich der Propagandamachine in die Hände spielen, die man bekämpfen wolle. Dr. Goebbels habe getan, was jeder intelligente Mann in England unter den gleichen Umständen getan haben würde, als er erklärte, das sei typische britische Geschichte. Die Briten leugneten, wie sie das immer taten, gerade das, was sie zu tun im Vorriss standen. Das Richtige, was man bezüglich dieser Einkreisungspolitik tun solle, sei nicht, zu bementieren, sondern zu erklären, daß man bewußt Abkommen für die Aufrechterhaltung des Friedens mit allen Ländern rund um Deutschland — die Deutschen möchten das einen eisernen Ring oder sonstwie nennen — treffe und daß man diesen Ring noch stärker und unzerbrechlicher machen werde. (1)

#### Englands größte Manöver seit Kriegsende beginnen

Heute Montag beginnen, wie „Sunday Times“ schreibt, die größten Manöver zu Lande und zur See, die England seit 20 Jahren abgehalten hat. Über 10 000 Flottenteile sollen besetzen ihre Station, und in wenigen Stunden sollen 48 Schiffe der britischen Reserveflotte voll besetzt sein.

Ende der Woche werden die 130 Schiffe der Reservestaffette manövriert sein für die Flottenparade vor dem König in der Weymouth-Bucht. Die Parade findet am 9. August statt. Die Schiffe der Heimatflotte haben damit begonnen, sich gruppierweise nach Flottille und Divisionsorden zu begeben. Im Laufe der Woche werden außerdem 135 000 Truppen der Territorialarmee großangelegte Übungen abhalten, während am 9. und 10. August in London und Südengland große Verdunkelungsübungen durchgeführt werden sollen.



## Italien beherrscht den Luftraum des Mittelmeeres

### Das Ergebnis italienischer Luftflogenmanöver

Rom, 30. Juli. Die italienischen Luftmanöver, die vom 25. bis 28. Juli im zentralen Mittelmeer unter Beizüglichkeit von rund 400 Flugzeugen, darunter solchen aus Italien und den ägyptischen Besitzungen, stattgefunden haben, sind ohne jeden Zwischenfall verlaufen.

Die anlässlich der englischen Luftflogenmanöver von der englischen und französischen Presse aufgestellten Behauptungen, daß Italien überall im Mittelmeer verhundert sei und die englischen Luftflogenbasen in der Levante sehr schnell und sicher Vorstoße gegen Italien und seine Mittelmeerbefestigungen ausführen könnten, sind durch die Luftflogenmanöver glänzend widerlegt worden. Italienische Sachverständige erklären, die Manöver hätten bewiesen, daß das Bassinet des Mittelmeeres durch Schiff oder Flugzeug von der italienischen Luftwaffe radial unterbunden werden könne.

### Der Einsatz der Luftwaffe auf hoher See

Den Übungen, an denen Flugzeugstaffeln aus Sardinien, Sizilien, Apulien, Libyen und vom Dodekanes teilgenommen hatten, lagen, wie es in der amtlichen Meldung heißt, wichtige Aufgaben zugrunde. Sie haben die Möglichkeit zu bedeutungsvollen Schlußfolgerungen über die stetig wachsende Schlagkraft und die Verbesserung der Luftwaffe auf hoher See ergeben und die volle Leistungsfähigkeit des Materials und der Beladung erwiesen.

Besonders bemerkenswert sind die Missionen großer Geschwader, die allein bei Ausführung eines bestimmten Auftrages

mit voller Kriegsbeladung über 1500 Km. zurückgelegt haben sowie einzelne Staffeln, die nachts in Entfernung von mehreren hundert Kilometer von ihren Startpunkten Bomben abwarf.

Die einzelnen Flugzeuge flogen bei den Manövern durchschnittlich je 3000 Kilometer über offenem Meer, ohne daß sich bei irgendeinem Apparat auch nur der geringste Zwischenfall ereignet hätte.

### Zutritt zum Mittelmeer hängt von italienischer Zustimmung ab

Die italienischen Luftmanöver im Mittelmeer werden von der römischen Sonntagspresse als außerordentlich bedeutsame Übungen, bei denen die Schlagkraft der italienischen Luftwaffe in glänzendster Weise bestätigt wurde, genannt. „Popolo di Roma“ erklärt, ein Blick auf die Karte genüge, um sich von der strategischen Überlegenheit der italienischen Mittelmeerposition zu überzeugen. Man habe im Vager der Einfälle anlässlich der englischen Flammefüge von Italien als einer bequemen Stützstelle für Luftangriffe gehalten, dabei aber vergessen, die Luftwaffe der Achsenmächte in Betracht zu stellen. Den Mittelmeerraum könne heute, wie die Luftmanöver bewiesen, niemand ohne Zustimmung Italiens durchqueren oder überqueren. Im Mittelmeer, wo im Laufe der Geschichte beim Zusammenstoß der Völker immer wieder die Entscheidung gefallen sei, nehme Italien die Schlüsselstellung ein.

Einen beha

Frieden“

weg

Thess

teilte den V

errest und

gung des p

Worjko

veröffentlicht

gleich des

Vergleich mit

ein, als die

der „alleinige

Natürlich

Weltkrieg“ des

W

Wenn di

in den Krieg

stand entflo

zah man zu

Heind der S

ergeschlagen

der halbheit

Geschichts

Schlachtfelder

werden.

Dem po

sich nicht nur

aller Formen

nicht als „G

friedens zu

Die 2

Paris, 3

unter dem S

ur den Son

es 80 neu

Die wi

Sitzungsparte

Vergrößeres,

ein Kam

öffentlichen

Non re

Überblick

Die Reg

verordnungen

auszuführen,

Stimmung zu

ungen fol

schranken d

Europäischen

Familien mi

zu haben ba

Bladen, was

lich nicht ger

gebürtige innere

Was der Ge

oder ausglie

doch bis heu

unserer Mein

Das

Wahlb

solange zur

Grenze über

Die U

Was d

artigen Reg

schäfen rie

ebenfalls nicht

Oder, die in

Nacht zum

alarmbereit,

wohl redba

Doch wasser

weise in Mi

### Die Juden erhalten „Verwarnungen“, Steuer schwerste Strafen! — Ausschlußreiche Beispiele für die Schonung jüdischer

#### Schwere Verbrecher durch die britischen Militär- und Mandatsbehörden

Damaskus, 30. Juli. Die israelische bzw. ägyptische Presse berichtet über die immer aussfälliger werdende jüdisch-antisemitische Einstellung der englischen Militär- und Mandatsbehörden in Palästina. So greift die Zeitung „Al Jom“ die britischen Behörden wegen dieser einsitzenden und gegen die Araber gerichteten Haltung an und erklärt: „Wir müssen nicht, wie lange noch die Araber auch in den anderen Ländern diesem Vorzeiten mit Ruhe zwischen werden. Die jüdischen Besiedler in Palästina gegen die Araber werden immer zahlreicher, ohne daß die englischen Behörden dagegen entsprechende Maßnahmen getroffen hätten. Die Araber aber isoliert man in ihrem eigenen Lande und will sie in die Gefangenisse.“ Recht interessant und ausschlußreich sind einige Beispiele, die der Jerusalemer Korrespondent des Blattes „Al Nahar“ aufweist:

Der jüdischen Kolonie Derar wurden fünf Araber erschossen. Anstatt nun wie den Arabern gegenüber, sofort eine der bekannten „Durchsuchungsaktionen“ durchzuführen, Verhaftungen vorzunehmen, Häuser in die Luft zu sprengen und über die unschuldigen Dorfbewohner eine Kollektivstrafe zu verhängen, beschwerte sich der Militärrkommandant, wie der Korrespondent des Blattes ausführt, auf eine „Wermartern“ der jüdischen Siedler dieser Kolonie.

In Haifa sprach eine jüdische Abordnung beim dortigen Militärrkommandanten vor, um dagegen zu protestieren, daß man in einem bestimmten Viertel für kurze Zeit jüdische Kaffees und Vergnügungsläden geschlossen und jüdischen Kraftwagen verboten hatte, gewisse Strafen zu befreien. Die Ursache waren Bombenansätze, bei denen mehrere Araber getötet und verletzt worden waren. Der Militärrkommandant, so füht das Blatt fort, teilte der jüdischen Abordnung mit, es stehe ihm sehr leid, daß man zu dieser Maßnahme hätte greifen müssen. Man möchte den Juden doch erklären, daß es sich hier nicht um eine Strafmaßnahme gegen sie handele. Es sei nur eine Vorsichtsmaßnahme, damit sich in diesem Gebiet nicht noch andere Zwischenfälle ereigneten.

Über einen anderen Vorfall berichtet der Korrespondent aus Sarafand, wo sich ein großes englisches Militärlager befindet. Während man arabische Blattsteller schon überhaupt nicht empfängt, wurde auch dort wieder eine jüdische Abordnung aus der Kolonie Wulnas vor dem britischen Militärrkommandanten vorgeflossen. Man bat ihn, die

Übung sieben und die Neubauten zum Teil infolge von Streiks schlecht vorzunehmen.

Der Labour-Abgeordnete Tom Smith hatte zum Teil festgestellt, daß in dem Lager Odwestry je acht Männer in einem kleinen Zelt schlafen müßten, 50 im Bazaar liegen und einer bereits an Lungenerkrankung gestorben sei und daß das Essen knapp und knapp sei. Der Leiter des Lagers habe diese Vorwürfe inzwischen zum Teil zugegeben mit dem bemerkenswerten Geständnis, daß ein Teil der Refratern nicht kräftig genug sei, um die Strapazen des Freiluftlebens auszuhalten. Die Lebensmittelversorgung (1) der Armee liegt in den Händen des Gehilfen Hora-Weilhas, des Juden Sir J. Salmon (1). „Evening Standard“, der über die Blütestände in den Refratern-Lagern ausführlich berichtet, stellt selbst fest, daß die Lager infolge der anhaltenden Regenfälle Sümpfen gleichen.

### Mandatspolitik mit Räuberbanden und Vollverrätern

#### Britische Behörden unterstellen das Bandenunwesen in Palästina — Plünderungen und Auspeitschungen als Mittel der „Besiedlung“

Beirut, 31. Juli. (Eig. Fünft.) Es mehren sich die Melbungen aus Palästina, wonach das Unwesen der Banden, die im Solde der Mandatsregierung oder des britischen Militärs stehen, und die von den britischen Behörden mit Kleidung, Waffen und Lebensmitteln versorgt werden, immer größerer Umfang annimmt. Die Engländer werden für die ungünstigen Summen aus, um einmal durch das Treiben dieser Banden das Ansehen der national-arabischen Freiheitskämpfer, denen man diese Vergehen nur last legt, herabzusetzen, und weiter um die Bewölkung durch tägliche Gewalttaten endlich doch noch für die britische Wehrmachtpolitik reif zu machen.

### Auslandsanleihen — aber der Pensionär hat zu warten

#### Beruhigungspläne für den englischen Leder — Englische Presse sorgt sich um Beruhigungspläne

London, 31. Juli. (Eig. Fünftelb.) Die Londoner Morgenpresse legt am Montag eine geradezu verblüffende Raubität in der Auswahl ihrer Zeitartikel an den Tag. Die Mehrzahl aller Blätter hat nur ein Thema, nämlich den englischen Leder zu ermuntern, ihm ausgerechnet unter Hinweis auf die bevorstehenden Flotten- und Luftmanöver Mut auszutragen und das Gefühl eines ruhigen Genusses der Ferien zu verbringen. Die Einstellung der Blätter spielt dabei keine Rolle, ob der konservative „Daily Telegraph“, der marxistische „Daily Herald“ oder die liberale „News Chronicle“, sie alle blasen in dasselbe Horn und brechen je nach Geschmack Beruhigungsplä

Stimmen behaupten, daß sie nicht die Vernichtung, sondern den „Frieden“ wollten.

### Sieben Monate Arrest wegen „Beleidigung des polnischen Volkes“

Thun, 29. Juli. Das Bürgergericht in Hohenlohe verurteilte den Polnischdeutschen Benno Sonnenberg zu sechs Monaten Arrest und 30 Blotz Strafe. Die Anklage war ihm „Beleidigung des polnischen Volkes“ vor.

### Polnische Stimmungsmache mit aufgewärmten Augen

#### Die „Habschäften“ von Verhältnis

Warschau, 30. Juli. Einen müßigen Hehaussatz gegen das Reich veröffentlichte „Flugzeug Kurier Lodzien“ (Krakauer Kurier) am Morgen des 25. Jahrestages des Weltkriegsausbruches. Bei einem Vergleich mit der heutigen Lage füllt dem Blatt nichts Geschickteres ein, als die längst widerlegte Lüge aufzuwärmen, daß im Jahre 1914 der „alleinige Schuldige an der Entwicklung“ Deutschland gewesen sei. Natürlich folgert das Blatt, daß auch heute Deutschland „an der Entwicklung“ der Schuldige sei.

Wenn dieser „Feind der Menschheit, der im Jahre 1914 die Welt in den Krieg getrieben“ habe, heute zum zweiten Male einen Kriegsbrand entfesseln sollte, dann werde es nur eine Parole geben, nämlich: daß man zum zweiten Male Versöhnen nicht wiederholen würde. Der „Feind der Menschheit und des Friedens“ müsse einer für allemal niedergeschlagen und mit dem Ellens ausgezogen werden. Die Schöpfer der Habschäften der Friede-Verträge trügen die Schuld daran, daß das Geschlecht der Soldaten von 1914 sich heute noch einmal auf den Schlachtfeldern befinden könne. Dieser Fehler dürfe nicht wiederholt werden.

Dem polnischen Hehaussatz können wir darauf nur erwidern, daß sich nicht nur die „Habschäften“, sondern „Friedensverträge“ von Verhältnisformat überhaupt nicht wiederholen werden. Wir werden das nicht als „Feind der Menschheit“ sondern im Dienste eines wirklichen Friedens zu verhindern wissen.

### 80 neue Notverordnungen über das demokratische Frankreich

#### Die Kammerwahlen um zwei Jahre verschoben

Paris, 30. Juli. Die französischen Minister sind am Sonnabend unter dem Vorzeichen des Staatspräsidenten zu einem leichten Ministerrat vor dem Sommerferien Lebens zusammengetreten, um nicht weniger als 80 neue Notverordnungen zu verabschieden.

Die wichtigsten dieser Verordnungen sind die Verlängerung der Sitzungsperiode der Kammer um zwei Jahre, die Schaffung eines Beraterates, die verstärkte Überwachung der Rundfunknachrichten und ein Familienschutzgesetz. Die neuen Notverordnungen haben einen solchen Umfang, daß es technisch unmöglich ist, sie auf einmal zu veröffentlichen.

Man rechnet außerdem damit, daß Außenminister Bonnet einen Überblick über den Stand der Moskauer Verhandlungen gegeben hat.

#### Notverordnete Geburtenvermehrung

Die Regierung Daladier arbeitet bestimmt nur noch mit Notverordnungen. Sie hat es verstanden, das Parlament weitgehend auszuschalten, das aus der Ferne zuschaut und nachdrücklich seine Zustimmung zu diesen Verordnungen geben darf. Eine dieser Verordnungen soll nun den Schwangerschaftsstrafen gegen ein weiteres Zusammenbringen der Volkstrafte bilden. Man beschließt ein Verbot der staatlichen Geburtenverhinderung, man beschließt Unterstützungen für Familien mit Kindern und bestimmt, daß Lebende eine Sondersteuer zu zahlen haben. Dafür wird man also auf nationalsozialistischen Plänen, was er und seine welfenstaatlichen Freunde selbstverständlich nicht gern hören. Uns scheint es jedoch als ob die notverordnete Geburtenvermehrung nicht viel mehr wert ist als das Papier, auf das sie gedruckt worden ist. Denn zur Hebung der Volkstrafte gehört eine völlige innere Wandlung der Nation, wie sie bei uns eingetreten ist. Was der Gelehrte zu leisten hat, soll nur Auswüchse bekämpfen oder auslöschen. Von der Umstellung des französischen Volkes ist jedoch bis heute noch nichts zu verfügen. Ein Jahr weiter wird sich zeigen, was Daladier mit seinen Notverordnungen erreicht hat. Nach unserer Meinung höchstwahrscheinlich nur ein sehr bescheidenes Ziel.

### Das spanische Gold zurückgekehrt

Madrid, 29. Juli. Der Transport mit dem in Frankreich so lange zurückgehaltenen spanischen Gold hat bei Irún die Grenze überschritten und ist in Spanien eingetroffen.

### Die Überschwemmung in Oberschlesien

#### Das Ober-Hochwasser hat Oppeln erreicht

Aus Breslau wird berichtet: Die tagelangen, wochenlangen Regenfälle haben, wie schon mehrfach berichtet, in Oberschlesien riesige Überschwemmungen verursacht, wie sie seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet wurden. Die Hochwasserwelle der Oder, die in der Sonnabendnacht Görlitz erreichte, ging in der Nacht zum Sonntag durch Oppeln hindurch. Wehrmacht, Arbeitsdienst, SA, Technische Nothilfe und die Ortspolizei waren alarmbereit. Im Cöslener Übergebiet erlebten die Bewohner, obwohl rechtzeitig Alarm gegeben war, die Überraschung, daß das Hochwasser schneller als sonst herankam. So wurden beispielsweise in Alt-Görlitz 30 Häuser vom Hochwasser überrascht. Wäh-

### Das Flottenwettrennen der USA.

#### Ein Abgesang Leahys

Washington, 31. Juli. (Vig. Funkmelbg.) In einem Schlußbericht an denstellvertretenden Marineminister Edison erklärte der zum Gouverneur Portfolios ernannte bisherige Flottenchef Admiral Leahy, die USA hätten eine Flotte im Bau, die in stande sei, die Flotte jeder anderen Seemacht vor den amerikanischen Gewässern zu besiegen. Er schlägt dann die beispiellose Erfüllung der im Bau begriffenen oder im Flottenbauprogramm vorgesehenen Schiffe vor. Leahy berichtet, daß während der letzten 12 Monate 17 neue Schiffe in Dienst gestellt seien und die Gesamtzahl der in Dienst befindlichen Schiffe damit 548 betrage.

### Kurzmeldungen

Berlin. Die Freundschaft zwischen der italienischen und der deutschen Jugend wird in den nächsten Wochen einen erneuten starken Ausdruck finden in einer großen gemeinsamen Fahrt durch das Deutsche Reich und Italien: Der Freundschaftsfahrt D.J.G.F. Rom-Berlin-Rom. Reichsjugendführer Baldur von Schirach wird in den Morgenstunden des 1. August die Stadtadlertruppe der „Giovanni Italiano del Littorio“ an der Reichsgrenze begrüßen. Die große Freundschaftskolonne der 500 Jungen führt durch weite Teile und viele Gau des Großdeutschen Reichs.

Berlin. Am Sonnabendvormittag, 10.14 Uhr deutscher Zeit, landete das dreimotorige Junkers-Ju-52-Flugzeug D-AWZG „Hans Voß“ der Deutschen Luftschau, von Berlin kommend, auf dem Flughafen Bangkok, nachdem es im Rahmen des planmäßigen Vorbereitungsluftdienstes für einen demnächst zu eröffnenden Luftverkehr zwischen Deutschland und Siam den ersten Flug erfolgreich beendet hatte.

Rom. Am Geburtstag des Duce veranstaltete der italienische Bauernstand eine Großfeier, nach deren Abschluß Wussoni und dem Präsidenten des italienischen Landarbeiterverbandes seine Anerkennung für die hervorragenden Leistungen des italienischen Bauernstandes ausprach.

München. Mit großer Schärfe wendet sich die Zeitung „Arriba“ gegen die fortwährende Hebe der französischen Preise gegen Spanien. Es gebe, so schreibt das spanische Blatt u. a. keine Waffe, die Frankreich nicht gegen Spanien angewendet habe.

Paris. Finanzminister Paul Reynaud versuchte am Sonnabend in einer über alle französischen Sender verbreiteten Rundfunkansprache die Notverordnungen der Regierung zu verteidigen.

London. In Bannu an der indischen Nordwestgrenze ist es zu blutigen Kämpfen zwischen britischen Truppen und den sich gegen die britischen Unterdrückungsmethoden wehrenden Nordweststämmen gekommen.

### Neues aus aller Welt

— Folgenschwerer Zusammenstoß zweier Motorradfahrer — Drei Tote. Aus Konstanz wird berichtet: Der außerordentlich rege Verkehr am Bodensee hatte am Wochenende ein schweres Verkehrsunglück zur Folge, bei dem drei Personen ums Leben kamen. An der Kreuzung der Alten Straße von Ober-Uhlstädt und der Reichstraße stießen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Kappel war so stark, daß der eine Motorradfahrer und sein Sohn mit schweren Verletzungen ins Ueberlinger Krankenhaus gebracht werden mußten, wo sie, ebenso der zweite Motorradfahrer, verschieden. Leiderlich eine Motorfahrerin kam mit Kopf- und Rippenverletzungen noch einigermaßen glimpflich davon.

— Im Walde ermordet. Aus Südn. a. bei Gräfenhainichen wird berichtet: Seit dem 11. Juli wurde die Einwohnerin Auguste Lehmann vermählt, die an diesem Tage zum Beerdigungszug in die Heide gefahren war. Nach wiederholten Suchaktionen wurde eine schließlich Erfolg hatte. Am Dorfhaus Grenzland man die Leiche in einem Dickicht des Jagens III. Nach den Ermittlungen der Mordkommission der Kriminalpolizeileitstelle Halle ist Frau Lehmann einem Mord zum Opfer gefallen. Frau Lehmann ist am 11. Juli bald nach dem Betreten des Waldes wahrscheinlich zwischen 6 und 7 Uhr früh erschlagen worden. Der Täter schleppte sein auf gräßliche Weise zugerichtetes Opfer in eine Kleiderbeschaffung. Die Gegenstände, die die Frau bei sich führte, eignete er sich nicht an, sondern versteckte sie in den verschleierten Waldteilen.

während das Vieh gerettet werden konnte, war es nicht mehr möglich, die Möbel auf den Boden zu schaffen.

In der Großstrehler Gegend ist der Bahndamm auf der Bahnstrecke Großstrehler-Benthen auf einer Strecke von 400 Meter untergraben. Der Hilsdienst arbeitet in Oberschlesien Tag und Nacht, um Mensch und Tier in Sicherheit zu bringen und die schwachen Stellen der Dämme zu verstärken. Noch immer steht das Wasser in der Niederung der Gegend sehr hoch. Die Bewohner, die mit ihrem Vieh auf höher gelegene Stellen geflüchtet sind, müssen Futtermittel und Futter auf Kahnern erhalten. Auf der Strecke von Oppeln bis Breslau sind alle erreichbaren Kräfte eingesetzt, um in der Oderniederung den und Getreide von den Wiesen und Ackerland zu bergen, ehe das Hochwasser herankommt. Es ist zu erwarten, daß sich die Hochwasserwelle auf ihrem weiteren Weg bis Breslau verflacht, da die linken Zubringerrinne kein Hochwasser führen.

Infolge der Überschwemmungen konnte der Verkehr bei Malbork in dem jetzt allmählich wieder ablaufenden Wasser auf den Straßen nur mühsam mit Pferdefuhrwerken bewältigt werden.

(Presse-Bild-Zentrale-M.)

### Bayreuther Festspiele

#### herliche Aufführung der „Walküre“ in Anwesenheit des Führers

Mit einer besonders feierlichen Aufführung der „Walküre“ wurde am Sonntag die erste „Ring“-Vorstellung der Bayreuther Festspiele fortgesetzt. Durch den Feiertag und das strahlende Sommertag begünstigt, waren die Aufzugsstrukturen von einer unübersehbaren Menge besucht, die zum Teil von welcher genommen war, um den Führer auf seinem Wege von der Villa Wahnsiedel zum Festspielhaus zu begleiten. Die Begeisterung der bis zur Helmhoft des Führers am Festspielhügel auszuhorenden Menschen führte in jeder Pause zu herzlichen Aufforderungen, für die der Führer wiederholt am Fenster dankte.

Hochstimmung herrschte auch im Theater Richard Wagner. Eine erlebte Gemeinschaft erfrischender Künstler, die durch ihr jahrelanges Zusammenkommen an dieser Stätte die Voraussetzungen für eine ideale Wiedergabe der „Walküre“ geschaffen hat, legte sich mit äußerster Hingabe für das begeisterte Publikum ein. Nach dem Bericht der D.A.P. ging die begeisterte Wirkung sowohl von der inneren Schönheit der Aufführung aus, zu der sich unter der musikalischen und gesinnlichen Leitung Heinz Tieffens und den unübertrefflichen Bühnenbildern von Emil Presterius eine rückensvolle Reihe von tollkühnen Meisterleistungen verdichtet hat, wie auch von der persönlichen Ausdruckskraft jedes einzelnen Darstellers. Der Siegmund Franz Höller — eine der hervorragendsten Glanzrollen des Künstlers — und die hinreißende Sieglinde Maria Müller, die habselig und zugleich erschütternde Gestaltung des Wotan durch Rudolf Bodenmann neben der riesengrößen Brünhilde von Martha Neude sowie die mit reifer Kunst charakterisierte Gegenspieler Margaretha Kose (Friderica) und Ludwig Hoffmann (Hunding) brachten am Scheitel der germanischen Götter — und Helden gestalten die menschliche Wahrheit des zeitlosen Gedankens mit überwältigender Wucht zum Ausdruck. Von einem unauslöschlichen Erlebnis gefangen genommen, verließen die begeisterten Zuschauer das Festspielhaus.



### Gütliche Bayreuther Jugend

Ein nettes Bild aus dem Hause Wahnsiedel: Der Führer beschenkt während seines Aufenthaltes anlässlich des Beginns des diesjährigen Festspiels zwei kleine Besucher. (Schreiberdienst-M.)

### Massenbesuch auf der Rundfunkschau am Funkturm

#### Bereits fast 80 000 Besucher

Das Berliner Ausstellungsgelände am Funkturm hatte am Sonntag wieder einmal einen feiner ganz großen Tag: Vom frühen Morgen bis zur letzten Stunde strömten Tausende und Abertausende zur 16. Großen Deutschen Rundfunk- und FernsehAusstellung am Mittwochmittag von Dörschwohnern erneut eine Sache eingeleitet, die schließlich Erfolg hatte. Am Dorfhaus Grenzland man die Leiche in einem Dickicht des Jagens III. Nach den Ermittlungen der Mordkommission der Kriminalpolizeileitstelle Halle ist Frau Lehmann einem Mord zum Opfer gefallen. Frau Lehmann ist am 11. Juli bald nach dem Betreten des Waldes wahrscheinlich zwischen 6 und 7 Uhr früh erschlagen worden. Der Täter schleppte sein auf gräßliche Weise zugerichtetes Opfer in eine Kleiderbeschaffung. Die Gegenstände, die die Frau bei sich führte, eignete er sich nicht an, sondern versteckte sie in den verschleierten Waldteilen.

Seit der Eröffnungsumfrage des Schirmherrn der Ausstellung, Reichsminister Dr. Goebbels, sind kaum 48 Stunden vergangen und schon kann die Ausstellungleitung eine Besucherzahl von fast 80 000 melden, ein verheißungsvoller Auftakt der Ausstellung.

### Die einzige richtige Antwort!

Wegen Beleidigung eines R.W.S.-Amtsträgers verurteilt Vor dem Schöffengericht Dresden wurde ein Dresdner Einwohner wegen Beleidigung eines Amtsträgers des Reichsluftschutzbundes zu 75 RM. Geldstrafe, hinfürweise 10 Tagen Gefängnis, verurteilt. Der Angeklagte hatte, als seine Chefin zur Teilnahme an einem Luftschutzbegang aufgefordert wurde, dieser grundlos die Teilnahme verweigert und dabei dem zuständigen Blockwart des R.W.S. gegenüber unläufig und beleidigende Reden geführt. Zur der Urteilsbegründung wurde u. a. darauf hingewiesen, daß der Angeklagte mit seinen Reden Verständnislosigkeit für die Belange der Allgemeinheit gezeigt habe.

### Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden

vom 31. Juli

#### Wetterlage:

Im Bereich der südosteuropäischen Luftmassen über Mitteleuropa erreichen die TagesspitzenTemperaturen bei labellosem Wetter Werte um 30 Grad. An der Südseite eines Tiefs über Schottland bringt nunmehr ein Schwundfähiges Meerestief gegen das exklusive Festland vor. Verbreitet bilden sich dabei Gewitter mit nachfolgender Wölzung. Wir verbleiben morgen im Bereich der frühen Luftmassen und haben dabei wieder mit starker böigem Wetter zu rechnen.

**Witterungsaussichten für Dienstag, 1. August:**  
Nach einzelnen Regenfällen im Laufe der Nacht zum Teil mit Gewittern tagüber wechselnd, anfangs noch härter bevällt mit einzelnen Regenschauern; Abhöhung; aufreißender Westlicher Wind.

Das heutige Blatt umfaßt 8 Seiten.

Durchschnittsauslage Juni 1939: 6656

Hauptchristaller: Verlagsgesellschaft Max Lieberer (für Zeit in Umlauf); Stellvertreter: Alfred Mödel; verantwortlich für den Zeitteil und den Bildbericht: Alfred Mödel; für die Angelgeleitun: Melanie May; Druck und Verlag von Friedrich May, sämtlich in Bischofswehr — Dresden Schriftleitung: Walther Schur, Dresden 1, Uhlandstraße 24. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

## Atlantik-Postflug

Von Friedrich Brustat

Hoch über allen Decks arbeiteten zwischen den Decks gedrungenen gelben Schornsteine des Schnellkampfers die Monture am Katapult und schwentten es hinaus. Ihre fiedrigen Überläufe flatterten im Winde, und es war trotz des warmen Sommernachmittages ein wenig kühl. Der Propeller des Flugzeugs verwandelte sich plötzlich in eine rotierende Scheibe, singend und blitzend, und die ganze Maschine gewann etwas von einem zitternden, sprungbereiten hämischen Jänsch. Demand ließ in Richtung der Kommandobrücke davon, daß Kielwasser des Schiffes befahl einen möglichen Bogen, und die vor der Brise daherkommenden Wellen trieben jetzt seitwärts heran. Nun trat alles voll Erwartung zurück.

Der Flugzeugführer hob die lederbelebte Hand. Alles war zum Start! Ein Atemzug — und in das öde Aufheulen des Motors mischte sich das Rischen, mit dem das Katapult den Einbeider und seine Mannschaft in einem gewaltigen Satz ins Leere stieß.

Im Bruchteil einer Sekunde verschwammen Gesichter, rutschte die lange Stelle der Rettungsboote unter ihnen fort, stürzte die Bordwand schwarz, glatt und eisern ab, und ehe sie sich noch vom ersten Ruck aufrichten konnten, war schon alles unter ihnen in einer im Gogwinde gesäuselten Rauchwolke zusammengefallen.

Der Flugzeugführer atmete tief auf. Beim Start trocknend jedesmal ein Gefühl nervöser Spannung in den Wangen, das sich aber sofort löste, sobald der Motor anregt und die Maschine an ihm hing. Ein Leberbleibsel aus der Zeit seiner Marinefliegertätigkeit in Zeesbrügge, wo ihn der Gedanke, daß sein Leben von der Haltbarkeit eines dünnen Steuerstabes abhängig sein könnte, Selbstüberwindung kostete. Sein Blick wanderte von Registriermoment zu Registriermoment, um schließlich am Augellkompass festzuhalten zu bleiben. Neben ihm saß an der Höhleinstreuung der junge, ihm von der Gesellschaft zur Information beigegebene Pilot. Unter dessen Schugghäusern leuchteten lachende Augen. Im rückwärtigen Sitz lauerte der Bordfunker.

Den Steuertüppel löse in der Faust, dröste der Führer den Motor ein wenig. Der sang sich eine Ters tiefer, gleichzeitig sackte die Maschine etwas durch, wurde in ungefähr zwanzig

Meter Höhe aufgelangen und glitt in dieser Höhe wie auf einem Luftpolster, das sich zwischen ihr und dem Wasser zusammenpresste, gleichmäßig dahin. Sie flog sich so am besten, erforderte lange Zeit auch nicht den kleinsten Fingerdruck, und man konnte sich als Pilot selber umtun und ein wenig geben lassen.

Vom eigenen Schatten verfolgt, schwirrten sie der Sonne nach. Die See unter ihnen lag wie ein zerfaltetes seidenes Tuch, vertiefte ihr Blau mehr und mehr und floss schließlich ins Schwarze hinüber, indem der Horizont, außer noch messerscharf, später verschwunden, seine letzten Goldspuren verlor, um im Dunkel des aufkommenden Abends zu vergehen. Über den Kunden einiger Haufenwolken zögerte ein letzter Rest von Helligkeit, doch schon glommen milde Winklichter der ersten Sterne, man mußte bei diesem Anblick gleichsam an einen durchstochenen Vorhang denken, und dann war es auf einmal dunkel.

Der Motor summte seine einschlafende Melodie. Richtig störte den Frieden in dieser grenzenlosen Einsamkeit. Einmal wurde ihnen ein seltsam bezaubernder Anblick: Unter ihnen warf die Feuchtigkeit der Stadt das Spiegelbild des gekreuzten Firmamentes zurück, hüllte sie ein, und für einen Augenblick schwand das Gefühl für Höhe und Gleitgewicht. Langsam geriet die Maschine in ein Pendeln, und die an den Enden der Tragflächen schimmernden rotgrünen Lichter schauten auf und nieder. Auch das ging vorbei. Und weiter trieben sie zwischen Traum und Wirklichkeit dahin, allmählich in Haltung und Gedärme erstarrend, daß schwache Glühen der Instrumente bohrte in ihren müden Augen.

In das Uhr des Kinders stahlen sich zwischen und zwischen die Sender des nahen Himmelns, Standortmeldung und Wettermeldung vermittelnd. Dann schob sich ein sernes Feuerfeuer, dessen Widerschein man zuerst als Silberring am Himmel wahrgenommen hatte, in ihren Gesichtsscheinwerfern. Untere folgten, tauchten sich wie Fächer über die See, verschwanden sich wie gefaltete Finger, verzweigten wieder und flammten von neuem auf. Die amerikanische Küste griff nach ihnen.

Je näher das Flugzeug dem Lande kam, desto stärker wurde der Wind. Der Pilot zog die Arme an, die Maschine gewann steil an Höhe und neigte gleichsam den Köpfen des Motors nach.

Noch ein Weichseln ruhe, dann flackerten in kurzen, beständigen Blitzen die Kennungsfeuer des Flughafens auf, während im

Hintergrund die Röte einer großen Stadt lagerte. Ein leuchtender Pfeil wies ihnen die Richtung des Windes. Eine Matze zeichnete einen brennenden Strich, bevor sie verburst. Die Maschine saß, über den kleinen Bildschirm geneigt, in großen Spiralen wie auf einer nach innen gebildeten Wendeltreppe. In die fallenden Ohren des Motors drang zu ihnen das Schreien einer Sirene heraus. Die Oberfläche des Wassers schoß ihnen entgegen.

Unter der geübten Hand des Führers septe die Maschine elegant auf, kehrte mit ihrem Schwimmern schwunghaft zurück, rutschte in die großen Regel der Scheinwerfer, während sich langsam die Fahrt aus ihr verlor ...

## Rundfunk-Zeitung

Dienstag, 1. August

### Deutschlandsender

16.00: Röts- und Unterhaltungsmusik. 18.00: Deutschlandchor. 19.15: Kleines Konzert. 20.15: Musik am Abend. 21.00: Politische Zeitungsschau. 21.15: Das Lied vom Tagewert. 22.15: Europameisterschaft im Wasserball um den Horst-Wessel-Deutschland-Ungarn. 24.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Zeitgenössische Musik.

### Reichssender Leipzig

18.00: Von der Funkjunt-Ausstellung Berlin: Sport und Mitteleuropa. 19.00: Kleine Abendmusik. 19.30: Umhören am Abend. 20.15: Großer Banier Abend. 22.15: Europameisterschaften im Wasserballspiel Deutschland-Ungarn. Hörbericht. 22.30: Unterhaltungskonzert. 24.00—3.00: Nachtmusik.

### Reichssender Dresden

18.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Am Rande des Urwalds. Ergebnisse in Brasilien. 19.00: Heitere Musik zum Feierabend. 19.35: Schlaflicher Heimatdienst. 20.15: Nachrichten (polnisch). 20.35: Das Meisterkonzert. Ein Spiel. 21.00: Was sagt die diese Melodie? 22.15: Nachrichten (polnisch). 22.30: Zwischenmusik. 22.40—24.00: Großer Tanzabend des Reichssenders Köln. Tanzwischen ab 23.00: Plauderei (polnisch).

### Unser Sommer-Schluß-Verkauf bietet große Vorteile

wenn alle Neuheiten dieses Jahres im Preise herabgesetzt sind!

Die Auswahl in guten Qualitäten ist noch sehr groß

### Damenmäntel am Poffplatz

Bedeutendes Fachgeschäft, Dresden, 13—15 Uhr geschlossen

für Pferde läufige Röume und Lederschalstern, Ruisse, Rücken, Sprunggurte etc. in großer Auswahl. Radfahrer, 2 Radschwagen sehr billig.

für Kühe läufige Rückengurte, Halstüren, C. Schmidt, Mabsberg, Döbeln-Niederdorf Nr. 18.

Ihr Funkfachmann  
**Radio-Löpelt**  
Bismarckstraße 15 - Tel. 544

**Schafe und Ziegen**  
werden zu kaufen gefunden  
C. Schmidt, Döbeln-Gir. 30, Döbeln-Niederdorf Nr. 18.

### Heilpraktiker Wagner verreist

Fabrikgasse 5

### Halte wieder Sprechstunde Dentist Dalichau

Burkau

Nachdem wir unseren lieben Vater

### Karl Ernst Käppler

zur letzten Ruhe gebettet haben, drängt es uns, allen für die große Anteilnahme durch Wort, Schrift und Blumenschmuck unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders danken wir denen, die uns hilfreich zur Seite standen, und Herrn Pfarrer Richter-Uhyat z. T. für die trostreichen Worte am Grabe sowie der Kriegerkameradschaft Pöhl für die letzten Ehrungen.

Pottschapplitz, In tiefer Trauer  
den 31. Juli 1939.  
die Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am Freitagabend 1/2 Uhr mein lieber Gatte und mein einziger Sohn, der

Bauer

### Johann Wenke

Er wurde von langer Krankheit im Alter von 40 Jahren, versehen mit den Heiligen Sterbesakramenten, erlöst.

In tiefer Trauer

Magdalena verw. Wenke  
geb. Pech  
u. Magdalena verw. Wenke  
geb. Stranz als Mutter.

Säuritz, den 31. Juli 1939.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. August, um 9 Uhr, auf dem Friedhof in Ositz statt.



### Ein Kriminalfilm besonderer Art

Eine sensationelle Kriminalaffäre in Stockholm zur Zeit des Zündholzkönigs Kreuger, war der Anlaß zu dem Tatbericht in Romanform, der diesem Film zugrunde liegt. Wer war der Mörder des Bankkassiers Svanborg? War es eine Frau? War es einer seiner Freunde? Ausgezeichnet mit dem Prädikat „künstlerisch wertvoll“!

Hervorragend dargestellt durch:

Dorothea Wieck, Charlott Daudert, Elisabeth Wendt, Ferdinand Marian, Werner Hinz, Franz Schafheitlin, Ernst Stimmel, Alexander Engel u.a.

Regie: M. W. Kimmich

Kulturfilm „Jagd-Reiten“ / Neueste Fox-Wochenschau

Dienstag bis  
Donnerstag:

Wo.: 1/2, 1/9 Uhr

## Kammer-Lichtspiele

Edle Kieler Bücklinge

frisch eingetroffen

Friedr. Mocke

Strasse der SA 12

**Enzit**  
bessertig radikal den  
Holzwurm  
gibt Möbeln wunderwollen Glanz

Kreuz-Drog. P. Schäfer,  
In Schmidlin: A. Pieschmann,  
In Neukirch: R. Krebs,  
In Demitz-Thumitz: J. Weinecke.

2-Zimmer-Wohnung

in Bischofswerda über Umgebung  
gelebt. Offert. unter „R. 80“  
an die Oeffl. d. Bl. erb.

**Melter**

Ordnunglicher  
für 1. oder 15. August geöffnet.  
Gauer Theodor Henrich,  
Geißmannsdorf Nr. 25

4 Scheffel Feld

an der Welsbacher Str.  
zu verkaufen.  
Welsbacher, Tischlermeister,  
Welsbacher Str. 51.

→ Radio-Klinik  
Albertstraße 5

Lehrer Höh. Sch.  
46, gef. ges.

sucht Lebensgefährtin  
m. gr. Vermögen. Angeb. u.  
Sp. 120' an d. Geöffl. d. Bl.

Heimlebender Mann, 51 Jhr.  
alt, sucht für sofort oder später an-  
bangloße Wirtschaftlerin

Perf. Bewerbungen von 5 Uhr  
nachmittags an bei Anton Egg-  
leiter, Gr. Täppergasse 10.

Gebr. Kinderwagen  
zu verkauf. Wo., sagt d. Geöffl. d. Bl.

Kleine Anzeigen  
im Sächs. Erzähler

wie Verkaufe, Kauf-  
gesuche, Vermietungen,  
Stellengesuche und  
Angebote u. s. m.

sind billig und von  
überzeugender Wirkung!



### auf der Durchreise nach Zittau

mit dem gesamten, erfolgreichen Programm, das

### Hunderttausende

in allen Städten des Sudetengaus restlos begeisterte für

### 2 Tage

zu sensationellem Gastspiel nach

## Neukirch

Platz am Gasthof Krone

5.—6. August

WIR SUCHEN ZIMMER FÜR UNSERE ARTISTEN - HUH - HAUER  
STRÖH - KLEIE - PRIMA PFERDEFREISCH - SCHMELZ  
ANGEBOTE AN DIE ANZEIGEN-ABTEILUNG DIENSTBLATTES

Bei vielen ist Röstiher Schwarzbier beliebt

Röchi besser als täglichen Hausrunk es gibt.

## Lohnfuhrten

für LKW-Kraftwagen nimmt an

Hermann Voigt, Fuhrunternehmen, Stadtha

## Sommer Schluss Verkauf

vom 31. Juli bis mit 12. August

### 12 Tage große Vorteile

weil alle Sommerbestände, die der Mode unterworfen sind, geräumt werden sollen

**Sieg**

Bischofswerda, Kamenzer Str. 4+6

## Der Kampf um das Braune Band von Deutschland

Gewinner wurde das französische Pferd „Goya“ vor dem vorjährigen Sieger „Unonym“ — Deutschland belegt den den vierten, fünften und sechsten Platz

München, 31. Juli. Die Hauptstadt der Bewegung stand am Sonntag im Zentrum des Brauenen Bandes von Deutschland, dem allgemeinen Schluss- und Höhepunkt des Internationalen Rennens der Rennwoche 1939. Wie in den vergangenen Jahren fand auch dieses Jahr eine große repräsentative-sportliche Veranstaltung, die erstmals für reichhaltig erklärt wurde und mit ihrem Gewinnpreis von 100 000 RM zu den reichsten Rennen in Europa zählt, das stärkste Interesse nicht nur der deutschen, sondern auch der gesamten ausländischen Pferdwelt.

Die hervorragendem deutschen Pferdematerial rangen die allerbesten ausländischen Klassensieger um die Siegespalme. Mittelpunkt des ereignisreichen Rennmittags war natürlich der mit stürziger Spannung und riesiger Anteilnahme der Zehntausende verfolgte Kampf um das Braune Band von Deutschland, dessen Feld dieses Jahr 15 Pferde umfaßte, darunter den Sieger des Vorjahrs, das französische Pferd „Antonym“. Nach ungemein wechselvollen und bis in die Distanz noch nicht entschiedenen Rennen fiel der Sieg wieder auf ein französisches Pferd, das bekannte französische Rennstallbesitzer Marcel Boussac. Zweiter wurde der Sieger des Vorjahrs, „Antonym“, vor dem favorisierten Italiener „Grele“; Dritter wurde das beste deutsche Pferd „Sonnenorden“ vor zwei weiteren deutschen Pferden.

Das große Ereignis des grünen Raufens prägte dem Rennplatz München-Niem, dieser idealen Vereinigung von Gelände und Park, aber auch der ganzen Stadt München bis großer Höhe auf. Bereits Stunden vorher bewegte sich ein unabsehbarer Strom von Wagen und Omnibussen nach Niem, dessen Parkplatz eine riesige Menge von Kraftwagen mit dem Zeichen ganz Großdeutschlands und vieler ausländischer Staaten füllte. Man sah u. a. mit dem Schöpfer des Brauenen Bandes, dem Inspekteur der NS-Hauptreitstalle München-Niem, Präsident Christian Weber, und dem Vizepräsidenten des Internationalen Kongresses für Vollblutrucht und GaloppSPORT die Reichsleiter Amann, Boussac, Buch, Reichspräsident Dr. Dietrich, Fiebler, den Reichsminister Weizsäcker sowie den Gauleiter des Traditionsgau, Staatsminister Adolf Wagner. Die Wehrmacht war u. a. vertreten durch General der Infanterie Ritter von Schober, General des Fliegers Sperrle, Generalmajor Bennett.

Traditionsgemäß wurde das Braune Band eingeleitet mit dem Aufstieg von fünf Ballonen des NS-Reitkriegerbundes zu einer Hochjagd. 5000 Brieftauben verluden das Ergebnis des großen Rennens im ganzen Reich.

### Überreichung des Brauenen Bandes an den Franzosen Marcel Boussac

München, 30. Juli. Den feierlichen Auftakt des Tages des Brauenen Bandes gab die stimmungsvolle Siegesfeier im feierlich geschmückten Münchner Ausstellungspalast. Dabei überreichte Staatsminister Adolf Wagner dem Besitzer des Sieger-Pferdes, Marcel Boussac, Paris, das Braune Band.

### „Die Nacht der Amazonen“

Glänzender Auftritt zu der Niemer Rennwoche 1939 — Präsident Siebert empfing den Internationalen Kongress für Vollblut- und GaloppSPORT.

Um Sonnabend, dem Vorabend des „Brauenen Bandes“, entfaltete sich vor Beobachtern im Nymphenburger Schlosspark der funktionsreiche feierliche Auftritt zu der Internationalen Niemer Rennwoche 1939, die „Nacht der Amazonen“.

Das Nymphenburg des Barock und Rokoko, war aus dem Dornröschenschloß erwacht. Kurfürst Max Emanuel, der Türkenbezwinger, batte zu Gast geladen, und mit flingendem Spiel zog die furchtlose Wache vor der Schloßtreppe auf. Es folgte ein exotisch anmutendes Schauspiel. Eine Gesellschaft kam an den Hof. Dann zog eine fröhliche Jagdgesellschaft ein, gefolgt von ländlichem Volk. Die Truppe paradierte vor dem Kurfürsten, farbenprächtige Reisigen entzückten auf dem weiten weichen Rasenfläche die Zuschauer, und schließlich zogen auf ungestalteten Wegen die sächsischen Amazonen mit gesäumtem Schwert ein. Ein Feuerwerk bildete den Abschluß des Schauspiels, an dem 2400 Personen mit 700 Pferden mitwirkten. Die Gesamtleitung des grandiosen Spieles hatte Präsident Siebert.

Zu Ehren der in- und ausländischen Gäste der 7. Tagung des Internationalen Kongresses für Vollblutrucht und GaloppSPORT gaben der bayerische Ministerpräsident und Frau Siebert vor Beginn des Zweites einen Empfang in den Räumen des Nymphenburger Schlosses. Mit den Freunden des grünen Raufens und den Kongreßteilnehmern, den Mitgliedern des Kuratoriums des Brauenen Bandes waren namhafte Persönlichkeiten der Reichsregierung, des Staates, der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und der Hauptstadt der Freiheit erschienen.

### Kranzsingens und Abendreigen

Sommerliche Fröhlichkeit in allen Brauchtum

Von Grete Nolmann

Langt ist die Anmut der Frühlingsblumen der Schönheit der Rosen gewichen, deren höher und starker Duft die langen Sommerabende erfüllt. Und zu dem Zauber dieser hellen Tage und Nächte stimmen die Lieder, die man in allen Teilen im Süden sang und die, als unüblicher Bestandteil südländischen Brauchtums, auch heute — wenn gleich in etwas veränderter Form — wieder zu Ehren kommen.

Sehr charakteristisch ist der Brauch des „Kranzsingens“, von dem die Lebensbeschreibung Heinrich Seußes ausführlich berichtet. „Wenn man des Abends um Kränze singt“, so ungefähr wird dort erzählt, „dann hängt man im Dünkel an einem Stock einen ausgehöhlten, mit vielen kleinen Blüthen verzierten Kürbis heraus, stellt in die Höhlung ein brennendes Licht und verkleidet die Blüthen mit Rosenspitzen. Auf das Zeichen dieser Blüthen kommen die Jungen und Mädchen unter des Abends zusammen und geben sich vrohe Rätsel auf. Derjenige, der das zierlichste mögliche Rätsel zu jagen weiß, erhält von der schönen Jungfrau einen Krantz, worauf er sich artig bedankt und die Schöne sowiel mal grüßt als viel der Blumen wachsen von Ostern bis Michaelis.“ Von Art und Inhalt dieser „Rätsel“ ist uns heute nichts mehr bekannt; sie sind höchstwahrscheinlich — ebenso wie die eigentliche Sitte des Abends- oder Kranzsingens — auf althermondisches Brauchtum zurückzuführen. Erhalten sind uns nur die Lieder, mit denen diese kleine Veranlagung begonnen wurde und die sich vielleicht — wie etwa der folgende Gesang — in vermaulter, anderer Zwischenformen kaum noch in unseren Tagen finden, ohne daß man recht um ihren Ursprung weiß. „Ich kann aus fremden Landen her“, so singt der „erfahrenes Geist“, der das Rätsel aufgibt, „und bring auch viel der neuen Mär; der neuen Mär bring ich so viel, mehr denn ich euch die jagen will.“ Es ist sofort ersichtlich, daß Luther den ersten Vers seines „Vom Himmel hoch, da komme ich her“ nach diesem Vorbild geblieben ist, wohl in der Absicht, der Reformation ein volksmäßiges Ding zu geben; die zweite Strophe in ihrer fast höfischen Gestalt war für ihn schon nicht mehr verwendbar: „Mit Lust trete ich an diesen Ring, Gott grüß mir alle Bürgerkind, Gott grüß sie alle gleiche, die armen wie die reichen.“

Wit fortsetzender Zeit verlor die häusliche Sitte des Kranzsingens einer gewissen Entartung; mancherlei Missstände — wohl nicht zuletzt durch die Zeitläufte hervorgerufen — traten ein, so daß sich alle

Man sah u. a. den Königlich-Ungarischen Gesandten Eszélenz Stojan, den Chef der Reichsaußen, Reichsminister Dr. Dammert, die Reichsleiter Bouvier und Fiebler, den Chef der Reichsbialleinie des Bürgers, Staatsminister Dr. Weizsäcker, Staatsminister Gauleiter Adolf Wagner und General der Flieger Sperrle sowie zahlreiche Vertreter des Diplomatischen Korps.

### Aus Sachsen Kommt zur Tannenberg-Feier!

#### Ein Aufruf des Gaulkriegerführers

Der Gaulkriegerführer, 4-Standartenführer Major 2. V. Jungnickel, hat folgenden Aufruf erlassen:

„Am 27. August lädt sich zum 25. Male der bedeutungsvolle Tag der Schlacht von Tannenberg. Aus diesem Anlaß findet am Reichsdenkmal Tannenberg ein großer Staatsakt statt. Der NS-Heimkriegerbund ist mit der Organisation und der Heranführung der Teilnehmer beauftragt worden. Schon jetzt haben sich aus dem Gaugebiet Sachsen über tausend Teilnehmer für diese denkwürdige Feier gemeldet. Der erste Sonderzug ist damit bereits bestellt. Um nun aber die täglich noch zahlreich eintausenden Besucher berücksichtigen zu können, ist es gelungen, noch einen zweiten Sonderzug für Sachsen zu erhalten. Es können damit nicht nur Schlachteinnehmer oder ehemalige Soldaten, sondern auch alle übrigen männlichen Volksgenossen fahren. Außerdem ist die Teilnahme für alle ehemaligen Schwestern vom Roten Kreuz freigegeben.“

Die Fahrkosten ab Dresden betragen ungünstig 15 RM. für Sitz- und Stehsitz. Die Unterbringung in Ostpreußen ist kostengünstig. Die reichliche und gute Verpflegung, und zwar Frühstück, warmes Mittag- und Abendbrot kostet 1 RM. pro Tag. Es besteht auch die Möglichkeit, daß die Teilnehmer am Staatsakt weitere drei Tage in Ostpreußen verbleiben können. Alle Teilnehmer am Staatsakt haben den Dienstantrag des NS-Heimkriegerbundes zu tragen oder eine Uniform der Partei und deren Gliederungen. Gleichzeitig können als Zuschauer teilnehmen.

Kameraden, Volksgenossen! Werdet Zeugen dieses einmaligen, denkwürdigen Feier und meldet euch zur Teilnahme bei der Gaulkriegerführung Elbe des NS-Heimkriegerbundes, Dresden, I. Strudelstraße 81 (Tel. 1-62-11). Anmeldungen nehmen auch alle Dienststellen des NS-Heimkriegerbundes entgegen. Sofern die Anschriften nicht bekannt sind, sind sie bei jeder Ortsgruppe der NSDAP zu erfahren.“

#### Gebt Sonderurlaub für Tannenberg!

Wie bereits bekannt ist, hat der Führer für die Wehrmacht den 27. August, den Tag der Schlacht bei Tannenberg, zum Feiertag erklärt. Aus diesem Anlaß findet am Tannenberg-Denkmal ein Staatsakt statt.

Der Nationalsozialistische Heimkriegerbund hat zu diesem Staatsakt hunderttausende alter Soldaten zu beordern, denen durch ihren Einsatz der Sieg bei Tannenberg im allerstärksten Maße mit zu danken ist. Der Gaulkriegerverband Elbe des NS-Heimkriegerbundes hat bei Besitz erhalten, 2000 Mann abzuholen. Unter diesen 2000 Mann sind eine ganze Anzahl Volksgenossen, die zu den Betriebsgesellschaften gehören.

Die Betriebsführer werden gebeten, da es sich ja nur um Einzelfälle handelt, den in Frage kommenden Männern für diese Tage Sonderurlaub zu gewähren.

#### Weltkrieg-Gedenkausstellung im Sächsischen Armeemuseum

Die ersten Kriegsmomente von 1914

Dresden, 31. Juli. Unzählig der 25. Wiederkehr des Tages des Weltkriegsbeginns veranstaltet das Sächsische Armeemuseum in Dresden eine Sonderausstellung, die die Geschichtsschreiber der ersten Monate des großen Krieges in Wort und Bild in die Erinnerung zurückdringen will.

Die Darstellungen behandeln den Kriegsausbruch, die Operationen im Westen bis Ende Oktober und im Osten bis Ende Dezember 1914, also den Bewegungskrieg. Neben Bildern von verantwortlichen Männern der damaligen Zeit, vom deutschen Heer, von Geschützepisoden usw. zeigt die Schau Kriegsangriffe, Veröffentlichungen von deutschen und feindlichen Behörden und andere interessante Zeitdokumente. Es war nicht leicht, das umfangreiche Material zusammenzutragen, denn es hat sich dabei gezeigt, wie wenig eigentlich am Anfang des

Weltkriegs schließlich gesungen hat, das Abendsingens zu verbieten. So findet sich im Ambergser Stadtbuch vom Jahre 1554 die Anordnung, daß „am Jüngstem oder Weihen den Handwerksgejellen und Knechten an einem Abendessen einen Kranz zu eringen geben“ soll. Wie stark aber trotz Verbotes diese Sitte im Volke verwurzelt war, beweist die Tatsache, daß im ergangenen Jahrhundert noch zu Anfang des 17. Jahrhunderts die Burgen die Röder zum Kranzsingens aufforderten: „Kommt her, ihr lieben Schwestern, an diesem Abendsonntag, lebt uns ein schönes Liebedlein singen um einen Kranz.“

Während die Sitte des Abendsingens durch Jahrhunderte in Vergessenheit geraten war, behielt der „Sommerabendzug“ der Kinder die lebhafte Dauer — besonders in den Hansestädten, in Holstein und in Mecklenburg. Mit Papierlaternen ziehen die Kinder die Straßen und singen die uralten Volkslieder: „Sonne, Mond und Sterne, ich geh mit meiner Mutter, meine Mutter ist hübsch und sehr, morgen soll die Hochzeit sein. Oßsch mit de Blüte, de be Blü bedeutigt, de Eiter holt und je nich betöt.“ Diese sommerlichen Kinderumzüge lassen sich mit aller Wahrscheinlichkeit auf die althermondische Jahreszeitsumzüge zurückführen.

Überdesto spielt das tänzerliche Moment eine große Rolle bei den sommerlichen Unterhaltungen. Schon die Kranzleiter weisen darauf hin, daß mit dem Abendsingens auch Tanz verbunden war, und besonders zum Fest der Sommerabendsonnenwende wurden die pierlichsten Reigen aufgeführt. Hoffmann von Fallersleben hat einen dieser Tänze aufgenommen: „Jungster, geh mit die weiße Hand, und geh mit mir an diesen Tanz! Rosenblumen auf meinen Hutt hält ich Ged, und das war gut; Blumen an mein Hüttchen.“ Daß die allgemeine Tanzfreude jener Tage auch gelegentlich in frankhaft anmutendes Gebräue ausartete, zeigt ein Bericht der Bambergischen Chronik aus dem Jahre 1374: „Zu mittler Sommer, da erhob sich ein wunderlich Ding auf Erdeich und sonderlich in Teutschen Landen, auf dem Rhein und der Mosel, also daß Leut anhauen zu sangen und zu rufen, und stunden je zwei gen ein und danzen auf einer Statt ein halben Tag — und ward des Dings also viel, daß man zu Köln in der Stadt mehr denn fünfhundert Dämger fand.“

Sang und Tanz sind der eigentliche Ausdruck deutscher und vor allem sommerlicher Fröhlichkeit. Man sang und tanzte vor Jahrhunderten, man kann auch in diesen Sommertagen wieder singen und tanzen, und es ist erfreulich, daß man sich heute auch wieder der alten Lieder und Reigen spielt.

Weltkrieges solche Dokumente und auch Bilder gesammelt werden sind.

Die Sonderausstellung wird am 2. August, 10 Uhr, mit einer kurzen Feier eröffnet.

#### Neuer Gaukührer des DMC.

Korpssführer Reichsleiter Hühnlein hat auf Vorschlag des DMC-Präsidenten den bisherigen stellvertretenden Gaukührer Karl Erkel. Bittau als Nachfolger des verstorbenen Oberling Alexander Graumüller zum Gaukührer des DMC. Gau 18 Sachsen ernannt.

#### „Wir marschieren zum Führer“

Sachsen's SS auf dem Marsch nach Nürnberg — In Bittau vom Gebietsführer verabschiedet

Der Platz der SS in Bittau war am Wochenende die Stätte einer eindrucksvollen Heimkehr der Hitlerjugend. Gebietsführer Möckel verabschiedete hier die Marscheinheit der sächsischen SS, die die 27 sächsischen Bannfahnen nach Nürnberg tragen wird.

Weithin erlangten zu Beginn des Appells die Befehle „Vorwärts den Schritt und vorwärts den Blick“ und „Wir sind auf die Fahne vereidigt“. Kreisleiter Bleisch sprach von dem tollen Erlebnis, das der sächsischen SS eins auf ihrem ersten Nürnbergmarsch geworden ist. In einer zündenden Rede wandte sich dann Gebietsführer Möckel an die aufmarschierte Jugend. Er erinnerte an die Befreiungsdaten des Führers. Als Gebotsen der Jugend Großdeutschlands könne die sächsische Marscheinheit ihre Fahnen heute durch das Protektorat Böhmen und Mähren nach Nürnberg tragen.

„Wir marschieren zum Führer, und wenn es sein muß, marschieren wir für den Führer!“ — das war der Wahlspruch, den Gebietsführer Klein von der Reichsjugendführung den Kameraden aus dem Sachsenland mit auf den Weg gab.

#### Straßenbahn aus den Schienen gerissen

Triebwagen dreht sich um die eigene Achse

Dresden, 31. Juli. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Sonntag gegen 16 Uhr auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz. Ein 3-Tonnen-Baumwagen mit Anhänger kam aus der Hainstraße gefahren und wollte den Kaiser-Wilhelm-Platz überqueren. Zur gleichen Zeit fuhr ein Triebwagen der Straßenbahlinie 25 über den Platz. Der Busfahrer verlor die Kontrolle über seine Wagen und fuhr auf den Triebwagen. Der Versuch misslang. Die Hinterräder des Busfahrzeugs blieben an der Kuppelungsstange des Triebwagens hängen, so daß der Straßenbahnenwagen seitwärts aus den Schienen gerissen und dann von dem nachfolgenden Busfahreranhänger noch so stark getroffen wurde, daß er sich gleich um seine eigene Achse drehte. Die Vorderplatte des Straßenbahnenwagens wurde fast restlos zertrümmt. Bei dem Unfall wurden fünf Fahrgäste der Straßenbahn leicht verletzt; unter ihnen befanden sich ein 8-jähriger Greis und ein Kind. Die Unfallbereitschaft der motorisierten Verkehrspolizei war lange Zeit mit der Auflösung des Vorfalls beschäftigt. Die Feuerwehr mußte die Kuppelungsstange des Straßenbahnenwagens autogen abschneiden und mit Winden den stark beschädigten Straßenbahnenwagen wieder einspannen.

Dresden, 31. Juli. Der Einbrecher mit der Pfeffertüte. Ein Nachschüsselbündel drang in eine Wohnung auf der Könneritzstraße ein, nachdem er zuvor gefingelt hatte. Die in der Küche wohnende Wohnungsinhaberin, die nicht öffnete, hörte kurzzeitig nach dem Klingeln Schritte im Vorraum. Als sie diesen bemerkte, sah sie einen Unbekannten an einem Schrank stehen, aus dem seit etwa zwei Jahren wiederhole Kleine Geldbeträgen gestohlen worden waren. Beherzt trat die Frau auf den Einbrecher zu und hielt ihn fest. Der Mann warf ihr jedoch eine Tüte mit gemahlenem Pfeffer ins Gesicht und flüchtete. Der Täter ist etwa 35 Jahre alt, 168 bis 172 cm, groß, untersetzt, hat volles Gesicht, langes, nach hinten gesäumtes Haar und führt ein Fahrrad bei sich.

Dresden, 31. Juli. Brava, Frau Bosel! — Kind aus der Elbe gerettet. Beim Spielen an der Carolabrücke war ein 3½-jähriger Junge in die Elbe gefallen. Die 2½-jährige Frau Bosel sprang beherzt dem Kind nach und rettete es unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens. — Der Vorfall, der nur durch das mutige Eingreifen der Frau einen guten Ausgang genommen hat, sollte allen Eltern eindringliche Mahnung sein, Kinder nicht in der Nähe von diesem Wasser spielen zu lassen.

Dresden, 31. Juli. Vom Bierfass ins Krankenhaus. Ein angebrannter Kraftfahrer geriet auf der Grimmaische Straße in Schleuder und stieß gegen eine Steinäule. Beim Sturz erlitt der verantwortungslose Fahrer und sein auf dem Gepäckträger sitzender Begleiter schwere Verletzungen, und in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Heidenau, 31. Juli. Ein schlimmes Ende fand in der Nacht zum Sonntag eine Spaziertour, die drei Männer unternommen hatten. Zwischen Weissenstein und Dohna fuhr der 48 Jahre alte Paul Helfenbecker aus Heidenau, der unter Alkoholeinfluß stand, in einer Rechtskurve mit dem Kraftwagen gegen einen Baum. Durch den Aufprall stürzte der Wagen um. Helfenbecker erlitt einen tödlichen Schädelbruch, während der Dohnauer Heinrich Schirmer schwere Verletzungen davontrug und in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der dritte Insasse wurde nur leicht verletzt.

Borna, 31. Juli. Rückschwimmer in der Elbe ertrunken. Ein Baden ertrank der 25jährige Landwirtschaftsgehilfe Alfred Wehner aus Borna-Göbisch in der freien Elbe. Wehner, der Rückschwimmer war, hatte sich einen Autoreifen mit ins Wasser genommen. Er war jedoch abgerutscht und wurde abgetrieben.

Freiberg, 31. Juli. 60 000 Wohnungen erhielt. Zum dritten Mal führt die Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft für Angehörige-Heimstätten (Gagfah) ein größeres Wohnbauvorhaben in Freiberg aus. Am Goldener Weg und in der Bogenstraße sind bereits eine ganze Anzahl Wohnhäuser erbaut worden. Diesmal wurde Rücksicht für zehn Wohnhäuser in Doppelhausform an der Feldstraße geübt. Baumeister Dennstedt von der Oberbauleitung Weimar, in deren Händen die obere Bauleitung des Gagfah für ganz Mitteldeutschland liegt, teilte dabei mit, daß die Gesellschaft bereits 60 000 Wohnseinheiten erstellt habe.

Stollberg, 31. Juli. Bei Abrissarbeiten ab einem Gebäude geriet ein Lehrling durch

# Die Heimatzeitung

## Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 21. Juli

### Grundlage für eine Reform der Lohnpolitik

DRG. Leistungsteigerung ist nicht allein durch richtige Organisation des Betriebes zu erreichen, einen entscheidenden Anteil hat der richtige Einsatz des Menschen am Arbeitsplatz und seine auf die Leistung abgestellte Entlohnung. Die Löhne der Tarifordnungen werden überwiegend diesen Erkenntnissen nicht gerecht, da sie meist keine Leistungspunkte darstellen, deren Leistungsmäßige Bewertung dem einzelnen Betrieb überlassen bleibt. Diese Winkelschäfte stehen daher vielfach auch nur noch auf dem Papier. In der Deftigkeit ist deshalb schon mehrfach die Frage einer Reform der Lohnpolitik erörtert worden. Hierzu äußert sich jetzt das Amt Soziale Selbstverantwortung des DRG. durch den Leiter der Abteilung Arbeitsbedingungen, Bruno Schöttler. Er befürwortet ausführlich mit dem schon behandelten Vorschlag, einen auf durchschnittlichen Leistungen aufgebauten Regelzoll an die Stelle der Mindestlöhne der Tarifordnungen zu setzen. Als Ergebnis wird festgestellt, dass der Nettogehalt die derzeitige Lohnstruktur nur unvollständig beeinflussen könnte, wenn man nicht überbaute neue Berufsgrundlagen einführen wolle. Eine wahre Lohnentwicklung könne auf lange Sicht nur dann Platz greifen, wenn die Grundstufe unter Tarifwesens bestätigt würden. Dazu gehören eine verhältnismäßige Lohnabstufung für alle Industrie- und Gewerbezweige unter Berücksichtigung der örtlichen Lebens-, Verkehrs- und sonstigen Wirtschaftsverhältnisse, eine richtige Gestaltung der Löhne im Verhältnis zu den örtlichen Lebenshaltungsosten unter gebührender Überlegung der Leistungsfähigkeit der örtlichen Betriebe, die Schaffung gerechter Relationen der Löhne der einzelnen Berufsgruppen untereinander unter besonderer Beachtung der geforderten Berufsprüfung, schließlich gleichmäßige Behandlung aller an auswärtigen Arbeitsplätzen tätigen Volksgenossen. Nach Gestaltung einer Lohngrundlage in diesem Rahmen wäre nichts dagegen einzubauen, wenn die in den Tarifordnungen festgesetzten Lohnsätze durch Leistungsmäßige ergänzt würden. Vielfach werde das nur in Nischen möglich sein und die endgültige Feststellung dem Betrieb überlassen bleiben müssen. Nur viele Berufsgruppen werden die Festlegung überbaute nicht möglich sein. Im Übrigen sind im übrigen die Fachämter der Deutschen Arbeitsfront angewiesen worden, die in ihren Betriebsgruppen zur Anwendung gelangenden betrieblichen Lohnberechnungen eingehend zu prüfen und für eine Weiterentwicklung und Weiterempfehlung vorzubereiten.

\* Endlich ein echter Sommersonntag. Nach den mehr oder weniger regenreichen letzten Sonntagen, an denen man zumindest auf eine "Gewitterüberschwemmung" gesetzt sein musste, bescherte uns der Wettergott gestern einmal einen Sonntag, wie wir uns ihn im Sommer wünschen: sonnenbeschützt und dabei doch ein süßes Küschelchen, das die Seele beim Wandern nicht so auswirken ließ. Die Badeanlagen erfreuten sich gestern natürlich eines starken Aufspruches. Im Bischofswerdaer Schwimmbad wurden etwa 900 erwachsene Personen und Kinder gezählt. Auch die Badeanlagen der umliegenden Ortschaften waren gut besetzt. Offiziell hält das warme Sommerwetter nun eine Zeitlang an, denn es wird für die Vergung der Getreideernte notwendig gebraucht. Hier und da stehen schon Kornpuppen. Die Erntearbeiten sind in diesem Jahr dadurch erheblich erschwert, als durch den dauernden Regen das Korn stellentwegen wie gewalzt daliegt.

\* Ein Zusammenstoß ereignete sich am Sonnabendabend auf dem Markt. Ein von der Baugasse Straße kommender Kraftwagen bog auf der Marktmittie in Richtung Dresden nach rechts ab und fuhr die Kurve so weit links aus, dass es zu

einem Zusammenstoß mit einem aus Richtung kommenden Motorradfahrer kam, wobei zum Glück nur Sachschaden entstand.

\* Rundschau. Auf der Polizeiwache wurden abgegeben eine Brille, ein Regenmantel, ein Kinderkleid, Kinderbücher, Kinderbücher, ein Gütesicherer, ein Damenschirm, ein Beipackzettel.

\* Anfängerlehrgang für Kinder. An der Staatslehranstalt für Gartenbau in Böhlen/Elbe wird am Sonntag, dem 6. August, von 15–18 Uhr, ein Anfängerlehrgang für Kinder durchgeführt. Anmeldungen sind an die Staatslehranstalt zu richten.

\* Reise- und Grenzverkehr zwischen dem Protektorat und dem übrigen Reichsgebiet. Nach einer uns vor der Industrie- und Handelskammer zu Bittern zugegangenen Mitteilung hat der Reichswirtschaftsminister in seinem Befehlslag 97/39 D. St. vom 22. Juli 1939 angeordnet, dass Personen, die auf Grund der für die Einreise nach dem Protektorat Böhmen und Mähren gesteuerten besonderen vorschriftlichen Bestimmungen zum Überschreiten der Grenze zwischen dem Protektorat und dem übrigen Reichsgebiet berechtigt sind, ohne Genehmigung der Devisenstelle Reichsmarknoten oder deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 300 RM. bei jedem Grenzüberschreit in beiden Richtungen mit sich führen dürfen, soweit nicht in den zum Grenzüberschreit berechtigten Fällen ein niedrigerer Betrag festgesetzt ist. Ein Teilbetrag bis zu 10 RM. darf in tschechischen Münzen oder Noten über 10 und 20 Kronen bis zu insgesamt 100 Kronen mitgeführt werden. Im Protektorat Böhmen und Mähren gelten für den Reiseverkehr mit dem übrigen Reichsgebiet die entsprechenden Bestimmungen, so dass es einer Genehmigung der Nationalbank für Böhmen und Mähren in Prag für die Ein- und Ausfuhr von Zahlungsmitteln insoweit nicht bedarf, als sie nach oben wiedergegebene Bestimmungen ohne Genehmigung der deutschen Devisenstelle mitgenommen werden dürfen. Für die Aus- und Einfuhr höherer Beträge bedarf es der Genehmigung der Nationalbank in Prag. Die auf diese Weise in Inland eingebrachten Reichsmark-Geldsorten dürfen von Inländern ohne Genehmigung entgegengenommen werden. Genehmigungen der Devisenstellen werden jedoch von den Grenzabfertigungsbeamten des Protektorats und Genehmigungen der Nationalbank für Böhmen und Mähren von den Grenzabfertigungsbeamten des übrigen Reichsgebietes anerkannt, so dass die Einholung einer doppelten Genehmigung in einem Falle erforderlich ist. Im Grenzverkehr dürfen ohne Genehmigung der Devisenstelle Reichsmarknoten u. deutsche Scheidemünzen bis zu 10 RM. oder tschechische Münzen und Noten über 10 und 20 Kr. bis zu insgesamt 100 Kr. täglich in beiden Richtungen mitgeführt werden. Darüber hinaus dürfen die Lohnbeträge der Grenzgänger (auf der einen Seite der Grenze ansässige Grenzwohner) in Reichsmark oder in Kronen auf Grund einer Lohnbescheinigung des Betriebes ohne Genehmigung mitgenommen werden.

\* Schlagszem für die Torten — Zum Sahneverbote. Im Interesse eines allen Volksgenossen angenehmen sparsameren Bewirtschaftung von Fett ist durch die seinerzeit beschlossene Verordnung das Inverlehrbringen und die Weiterverarbeitung von Sahne verboten worden. Die Nachahmung von flüssiger oder gefüllter Sahne ist nach dem Reichs-

minister des Innern, wie er in einem Erlass an die Landesregierungen — außer der Ostmark — und sonstigen nachgeordneten Stellen bestimmt, keine Bedenken dagegen erheben,

dass fettähnlicher Krem (Schlagszem) zum Garnieren und Füllen von Backwaren verwendet wird, sofern dabei auf möglichste Fettentnahme Gedacht genommen wird. Die Bedingung ist aber, dass der Krem sich durch seine Farbe von der Schlagsahne deutlich unterscheidet, das er mit dieser nicht verwechselt werden kann. Eine Vorschrift von solchem Krem für sich oder als Beilage zu Torten, Obsttassen und dgl. ist unzulässig. Obne solche vorgeschriebene Erzeugnisse sind nicht als Schlagsahne anzusehen und sollen nicht unter diesen Erlass.

\* Ausquartierung von Gästen im Beherbergungsgewerbe.

Die Fachgruppe Beherbergungsgewerbe hat im Einverständnis mit dem Reichswirtschaftsministerium Maßnahmen für die Ausquartierung von Gästen erlassen. Wenn in einem Beherbergungsbetrieb sämtliche Betten vergeben sind, empfiehlt es sich genießbar werden. Das ist bedauerlich, da wir mit unseren guten Spelzepilzen sehr sparsam und vorsichtig umgehen müssen, wenn sie in vermehrtem Maße zur Wildsäuerung herangezogen werden sollen. Die Waldbeeren lassen sich ähnlich außerhalb des Waldes züchten und damit unbegrenzt vermehren, die Pilze aber sind und bleiben an den Wald gebunden.

### Kurhaus zum Wal

Heilmittel — aus den Drüsens des Meerestrichten gewonnen

Es ist noch nicht sehr lange her, dass sich Deutschland entschlossen hat, mit einer eigenen Flotte am Walfang teilzunehmen. Dennoch konnte die chemische Industrie in dieser kurzen Zeit eine Reihe von Verfahren erfinden, die eine außerordentlich weitgehende Verwertung der Hände ermöglichen. Eine Rolle spielt nicht zuletzt auch die Verarbeitung der Waldrüsen zu Heilmitteln.

Es handelt sich selbst in diesem verhältnismäßig kleinen Bereich um erhebliche Rohstoffmengen. Ein Wal verfügt eben über gewaltige Ausmaße. Und wenn ein Blauwal zum Beispiel ein Gewicht von hunderttausend Kilo aufweist, was der Schwere von 150 Ochsen entspricht, so kann es nicht wundernehmen, dass seine Leber allein 400 bis 700 Kilo wiegt. Die Nebennieren des Neugeborenen bringen es auf fast ebensoviel, nämlich auf 400 bis 600 Kilo. Und selbst das Gehirn soll man nicht zu gering einschätzen, wiegt doch schon der Vorderlappen des Hirnanhangs 25 bis 40 Kilo.

Deutschland hat lange Zeit die zu Heilmittelzwecken erforderlichen Vitamine und Hormone aus dem Auslande einzuführen müssen. Der Walfang hat uns nun jedoch die Möglichkeit verschafft, diese Werte zu schöpfen. Die Hormone nämlich, die das Schlachtfleisch liefern, sind auch zur Herstellung menschlicher Erkrankungen imstande.

Besonders die Bevölkerung des Meeresriffen hat sich als eine reiche Quelle von Heilmitteln erwiesen. Sie besteht nämlich einem verhältnismäßig hohen Gehalt an Vitamin A. Eine Walleber von 600 Kilo Gewicht ist in dieser Hinsicht ebenso ergiebig wie 3000 Kilo Lebertran oder wie 1000 Kilo Kalbsjauher. Schon ein Teil der Beute, die der deutschen Walfangflotte während der Walfangperiode beschieden ist, genügt, um die deutsche Arzneimittelindustrie ausreichend mit Vitamin A zu versorgen. Darüber hinaus wäre unser Land — wie die "Chemische Industrie" mittelt — in der Lage, Drogen dieser Art zum Export zu bringen.

Natürlich ist zuvor eine Reihe von Problemen zu lösen gewesen. So macht es dem Walfänger Schwierigkeiten, in der Nähe der See die verhältnismäßig kleinen Drüsen des Wales aufzufinden. Für die Verlegung des Wale sind nur Minuten zur Verfügung. Das ganze Tier in seine weiter zu verarbeitenden Teile zu zerlegen, pflegt nicht mehr als 50 Minuten zu dauern. Noch schneller geht das Aufarbeiten des Fleisches zu Fleischmehl vor sich. Vom Auflegen des Frischfleisches in die Schneide- und Waschmaschinen bis zum Einlaufen des trockenen Fleisches in die Säure verstreichen nicht mehr als 25 Minuten! Denn die Güte der Erzeugnisse hängt davon ab, dass vom Tode bis zur vollständigen Herlegung des Wales möglichst wenig Zeit verstreicht. Dann sind die Drüsen zu konservieren, durch Einpochen, Einpölen oder Trocknen. Der Verlauf dieser Behandlung richtet sich nach der späteren Verwendung.

Bei weiterer Nachfrage auf die übrigen örtlichen Beherbergungsbetriebe zu verweisen und für die Unterbringung der Gäste bemüht zu sein. Sind sämtliche gewölblichen Verstände leer, so ist nichts dagegen einzubauen, wenn die Freunde von dem Beherbergungsbetrieb in Privatzimmern untergebracht werden. In einer solchen Unterbringung liegt auch dann keine Überschreitung der Wirtschaftsverordnung, wenn im Einzelfall der Beherbergungsvertrag zwischen dem Gastwirt und dem Guest abgeschlossen wird. Eine räumliche Vertriebsausdehnung und damit eine Abwendung von der Erlaubnis ist dann dann gegeben, wenn der Gastwirt sich die Zimmer durch einen Mietvertrag für alle Fälle seines Spitzenbedarfes in einem gewissen Zeitraum sichert.

\* Oberbürgermeister des Spinnstoffgesetzes. Die Industrie- und Handelskammer zu Bittern weist darauf hin, dass die Sperrvorrichtungen des Spinnstoffgesetzes, nach denen die Errichtung oder Erweiterung von Textilbetrieben verboten ist, nach wie vor in Geltung sind. Die erwartete Anerkennung und teilweise Aufhebung der Vorrichtungen per 1. Juli 1939 ist nicht erfolgt. In allen Fällen, in denen eine Neuerrichtung oder Erweiterung eines Betriebes der in Frage stehenden Art erfolgen soll, ist also — wie bisher — ein Antrag bei der Industrie- und Handelskammer einzureichen, die die erforderliche Genehmigung, wenn die Voraussetzungen dafür vorliegen, im Namen des Reichswirtschaftsministers erteilt. Zu der Frage, inwiefern die Sperrvorrichtungen des Spinnstoffgesetzes bei der Lösung von Nachverträgen berücksichtigt werden, weiß das Reichswirtschaftsministerium in einem fürstlich bekanntgeworbenen Erlass darauf hin, dass der Verpächter zur Weiterführung des Betriebes in der Regel einer Genehmigung bedarf, es sei denn, dass er das Unternehmen des Pächters mit allen Rechten und Verbindlichkeiten übernimmt und unverändert weiterführt. Auch der Pächter braucht eine Genehmigung, wenn er an Stelle der bisher gehaltenen Maschinen an einem anderen Ort neue Maschinen aufstellt, weil er in diesem Falle einen neuen Betrieb begründet oder einen an diesem anderen Ort etwa bereits vorhandenen Betrieb erweitert. Bei der Lösung von Nachverträgen wird also im allgemeinen weder der Verpächter noch der Pächter den bisherigen Nachbetrieb oder einen entsprechenden anderen Betrieb ohne Genehmigung weiterführen dürfen.

\* Auch Beiträge zur Unfallversicherung sind Arbeitslöhne. Biederholz ist ausgeschlossen worden, dass freiliegende Arbeitsgeberbeiträge für die Zusatzversicherung von Arbeitnehmern steuerpflichtiger Arbeitslöhne sind. Nach einem neuen Urteil des Reichsfinanzhofs (IV 9/39 II.) gebären zu solchen steuerpflichtigen Beiträgen auch die Prämien, die von einem Arbeitgeber für die Versicherung seiner Arbeitnehmer gegen Unfall geleistet werden. Die späteren Besitztage des Verleihers sind kein Arbeitslohn, insbesondere ist die Kapitalauszahlung steuerfrei. Dies gilt nach der Entscheidung auch dann, wenn die Versicherungsprämien nicht als Arbeitslohn behandelt werden. Zu dem behandelten Falle war der Chef einer gegen Unfall von seinem Arbeitgeber versicherten Arbeitnehmer gegen Unfall geleistet worden. Der Reichsfinanzhof hat in diesem Falle die Nachholung der Verleihung der Prämien angeordnet.

\* Sonntagsträgeraktionen zum Sachsenring. Aus Anlass des Rennens um den "Großen Preis von Großdeutschland für Motorräder 1939" am 13. August auf dem Sachsenring wird die Reichsbahn Sonntagsträgeraktionen nach Hohenstein-Ernstthal von allen Bahnhöfen im Umkreis von 150 Kilometer ausgeben. Die Karten, die jedermann ohne Ausweis erhält, gelten zur Fahrt am 12. August ab 12 Uhr sowie am 13. August. Die Rückfahrt muss Montag, den 14. August, 24 Uhr, beendet sein.

\* Die übertragbaren Krankheiten in Sachsen. In der Woche vom 16. bis 22. Juli wurden in den vier sächsischen Regierungsbezirken 114 Erkrankungen und 8 Todesfälle an Diphtherie und 133 Erkrankungen an Scharlach gemeldet. An Tuberkulose bei Atmungsgängen erkrankten 129 und starben 45 Personen.

Rammenau, 31. Juli. Pfarrer-Einweihung. Ein für die Kirchengemeinde denkbarer Tag war der Sonntag, wo im ganz besuchten Vormittagsgottesdienst Pfarrer Paul als ständiger Pfarrer vom Sup. Dr. Thomas Rammenau, rezipiert in sein Amt eingeweiht wurde. Als Einleitung hierzu wies die Posaune am Fichte-Denkmal einige Chöre, außerdem verhüttete diese mit dem Kirchenchor die Feier durch musikalische und gesangliche Darbietungen. Sup. Dr. Thomas, Pfarrer Paul, dessen Vater Pfarrer i. R. Paul, Bauzen, Pfarrer Jäkel, Bischofswerda, Pfarrer Tröger, Frankenthal, und der Kirchenvorstand betraten unter Glöckengeläut des Gotteshauses und nahmen vor der mit Blumen und Gewinden festlich geschmückten Kanzel und dem Altar Platz. Sup. Dr. Thomas stellte seine Einweihungsrede unter das Leitwort: "All mein Tun und Singen ist . . ." und wies dabei zuerst auf die große Bedeutung des Tages für die Kirchengemeinde Rammenau und den Pfarrer selbst hin, der hier kein Unbekannt mehr sei, da er schon über 2 Jahre lang selbstgeklärt tätig gewesen sei. Nachdem ihr der Kirchenvorstand auf Vorschlag der Kirchenpatronin, Frau von Hellendorf, gewählt und dies das Landeskirchenamt bestätigt habe, wurde er nun in sein Amt eingeweiht werden. Aus dem von Pfarrer Tröger, Frankenthal, verlesenen Lebenslauf war u. a. zu erkennen, dass Pfarrer Siegfried Johannes Paul am 16. November 1907 als 4. Kind von 7 Kindern eines Pfarrer-Ehepaars in Küthen, Bez. Grimma, geboren wurde. Nach Besuch des Progymnasiums und der Fürsten- und Landesschule in Grimma studierte er von 1927 bis 1931 an den Universitäten Leipzig und Tübingen Theologie und Philosophie. Darauf leistete er in Bielefeld 16 Monate lang Dialetenarbeit und war dann in den Jahren 1933/34 am ev.-luth. Missionshaus für äußere Mission tätig. Im Juni 1934 wurde er als Pfarrvikar nach Großröhrsdorf/Erzgebirge gewählt. Im November 1936 entzicherte er sich für Rammenau, wo er am 20. Juni 1939 vom Kirchenvorstand als ständiger Pfarrer gewählt wurde. Sup. Dr. Thomas überreichte ihm nun im Namen der Patronin, Frau von Hellendorf, die Aufstellungs-Urkunde und verließ diese, worauf Pfarrer Paul den Amtseid ablegte und den Segen seiner Amtsbrüder entgegnete. In seiner Einweihungsrede über das Apostelgeschichte 8, 26: "Aber der Engel des Herrn redete zu Philippus . . ." wies Pfarrer Paul auf das eigentliche Ziel seiner Tätigkeit hin, dass sein Vater vor 40 Jahren am 20. Juli ebenfalls in sein erstes ständiges Amt eingeweiht wurde. Er dankte für die ihm zuteil gewordenen Erfahrungen und Amtserfolgen und das ihm bei seiner Wahl erwiesene Vertrauen, auch habe er in den 24 Jahren, wo er hier vertreten gewesen ist, viel Liebe und Vertrauen erfahren, das ihm das Hierbeiwohnen leicht mache. Zum Schluss brachte er auch mancherlei herzhafte Wünsche und Anregungen für das Kirchliche Gemeindeleben zum Ausdruck.

Rammenau, 31. Juli. Drei Beerdigungen in einer Woche. Nachdem sich in den letzten drei Monaten in unserer Kirchengemeinde kein Todesfall ereignete, erfolgten in der letzten Woche gleich drei Beerdigungen, und zwar von zwei Rentnern und einer Rentnerin, die in den über und über Jahren der Tod abgetreten waren. Rammenau, 31. Juli. Eines der ältesten hiesigen Bauernälder, das mehrere Jahrhunderte hintereinander in Familienbesitz war, wurde von der Bauernsiedlung Dresden läufig erworben und als Bewirtschafter der Bauer Strohdach aus Wittgensdorf eingestellt. Das gegenüber dem großen Teiche an der Straße Hauswalde-Bischofswerda liegende Wohnhaus, das bereits mit neuer Bewohnung versehen wurde, wird gegenwärtig nach modernen Wirtschaftsgrundrissen umgebaut.

Rammenau, 31. Juli. Die 3. Hauptübung der Freiwilligen Feuerlöschpolizei wurde am Sonntagnachmittag abgehalten, wozu man bei Wölkisch stellte. Sie wurde eingeleitet durch die Übungen der Steiger am Steigerturn. Hieran schloss sich auf dem Sportplatz Fußbund an. Nach Beendigung wurde durch Hornsignale zum Sturmangriff auf die Scheune des M. Gernrodes Gnand alarmiert, wobei die Motor- und Handdruckpumpen so

wie der Siegerzug zum Einsatz kamen. Aber es fand im Schiedsaal ein Kameradschaftsabend statt, dem außer den Kameraden und ihren Angehörigen Bürgermeister Graud, der Gemeinderat und die Vertretung der NSDAP beihatten, die vom Oberbrandmeister Gottlob Becker begrüßt wurden und dabei dieser auch auf verschiedene wichtige Neuerungen im Feuerlöschwesen hinwies. Sobald erwähnte er auch die vorangegangene Hauptübung, während Bürgermeister Graud die allzeit sehr müsterhaltige Arbeit der Wehr zum Ausdruck brachte und der Wehr und ihrer Führung im Namen der Gemeinde seinen Dank ausdrückte. Sein weiterer Dank galt zwei Kameraden, die in langjährigen, treuen Diensten der Wehr zur Seite standen und nun infolge Übersetzung der Altersgrenze aus dem aktiven Dienst ausschieden. Es waren dies die Kameraden Robert Bisold und Richard Barthel. Auch Oberbrandmeister Gottlob Becker dankte diesen beiden, seit bewährten und hilfsbereiten Kameraden im Namen der Wehr. Oberbrandmeister Gottlob sprach nunmehr folgende Befürderungen aus, und zwar zu Habschmieden die Kameraden Erwin Haase und Erwin Haase, Nr. 156, zu Oberfeuerwehrmännern, die Kameraden Erwin Haase, Martin Fischer, Erwin Schösel, Max Schurig. Oberbrandmeister Gottlob und Bürgermeister Graud sprachen den Beförderten ihre Glückwünsche aus. Unter der Leitung von Kamerad Robert Kluge wurden nunmehr Polizei zeigten, vorgeführt, denen sich recht beständig aufgenommene turnerische Vorführungen anschlossen. Der Kameradschaftsabend wurde von flotten Weisen der Kapelle umrahmt.

## Neukirch (Lausitz) und Umgegend

Neukirch (Lausitz), 31. Juli. Verdiente Sportler und Turner ausgezeichnet. Als Dank und Anerkennung für jahrelange ehrenamtliche Mitarbeit im Dienste der deutschen Reichsbürgern wurden die nachstehenden Kameraden mit dem Ehrenbrief des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Feuerlöschpolizei zeigten, vorgeführt, denen sich recht beständig aufgenommene turnerische Vorführungen anschlossen. Der Kameradschaftsabend wurde von flotten Weisen der Kapelle umrahmt.

Wehrdorf, 31. Juli. Aus der Gemeinde. Am Freitagabend versammelten sich die Gemeinderäte im Gemeindeamt, um über verschiedene Punkte zu beraten. Bürgermeister Tröger eröffnete die Sitzung und trat in die Besprechung der Tageordnung ein. 1) Die geplanten 5 Straßenbauarbeiten sind zu Ende geführt und schlossen mit einem Aufwand von 10 963 RM, mit dieser Summe blieben die Kosten noch unter dem Betrag.

Die Arbeiten waren dem Bauunternehmen Strohbach übertragen und wurden in beiderseitigen Einvernehmen abgewickelt. Die Anstellung eines Bauleiters hat sich bewährt und auch rezipiert. Die Straßen sind nun wieder in Ordnung, worauf die Gemeinde stolz sein kann. Auf Anregung des OSA August Richter soll der Lehr. Augst gehörende Teich im Oberdorf durch eine Barriere besonders gesichert werden. 2) Der Werbetafel der Deutschen Wirtschaft hat das Platzanschlagewesen neu

geordnet. Nach den ergangenen Bestimmungen entsprechen die vorhandenen Anschlagtafeln nicht mehr den Bestimmungen. Zur Anpassung an die neuen Richtlinien beschlossen die OSA, das gesamte Anschlagewesen des Ortes an die Dresdner Metzgereiheit zu verpachten, jedoch sollen die den hierigen Verträge und Gesetzten bisher gewährten Vergünstigungen erhalten bleiben, und auch die Partei mit ihren Blederungen sowie die Gemeindeverwaltung wird ihre Kundmachungen weiter ohne besondere Gehilfen zur Kenntnis der Einwohner bringen dürfen. Für die neuen Täfelchen wurden vorgeschlagen: Kuhne, Freibau, Greger, Niederhain und in der Nähe des Großenhofes. 3) Zu dem Konzessionsvertrag mit der AGW gab Bürgermeister Tröger Auskunft über die herzeitige Lage. Danach ist nach einer Bestimmung des Reichsministers Fried eine Verlettung der Einführung des neuen Tarifes mit einer Konzessionsverlängerung unzulässig. Der Standpunkt der Gemeinde, die übrigens gleiche Behandlung durch die AGW beansprucht, ist der, daß vor Einleitung von Konzessionsverhandlungen die neuen Tarife einzuführen sind. Da sich die AGW noch nicht dazu entschlossen hat, bleibt vorläufig noch alles beim alten. 4) Das Streben des Bürgermeisters geht dahin, den Dorfplatz bis zum 1. Mai kommenden Jahres so weit vorgerichtet zu haben, daß die Feier dort vor sich gehen kann. Ein Konsortium von Architekten, die das besondere Vertrauen des Heimatvertrages Sachsen genießen, wird mit der Planung beauftragt und wird für eine anständige bodenständige Baugefahrung Sorge tragen. 5) Das Scherenschleiferhäuschen gegenüber der Feuerstube soll angekauft werden, um es dann abzutragen und dadurch die Feuerstube auf die Dorfstraße zu verbessern. Da der Landkreis den Betrag von 1000 RM nicht übernehmen will, soll die Angelegenheit zunächst noch zurückspringen. 6) Ein Radfahrat im Niederbörde gab die Veranlassung, die Notwendigkeit verschiedener Wege zu überprüfen mit dem Ziel, eine Anzahl davon einzuziehen. 7) Für den am 31. August weggehenden Kassenleiter A. Remke wurde Bg. Schuch aus Wittgendorf gewählt. 8) Der Schulbauhof muß bis auf unbestimmte Zeit wegen Arbeiter- und Materialmangel aufgeschoben werden, doch will Bürgermeister Tröger alles versuchen, daß er wenigstens noch in diesem Jahr in Angriff genommen werden kann. 9) Auf Ansuchen beschloß man, dem Badeleiter einen festen Betrag pro Woche zu gewähren, da er in der diesjährigen Schleichtwettbewerb nach den bisherigen Verrechnungsweise zu schlecht daran gewesen wäre.

## Bergfest auf der Weifaer Höhe

Weifa, 31. Juli. Das traditionelle Bergfest rund um die Schürzbaude auf der Weifaer Höhe, das alljährlich die Turner, Turnertinnen und Sportler auf den Platz ruft, zeichnet sich durch richtiges Sommertreffen aus. Von der Berges-Höhe schweift der Blick weit in unsere schöne oberlausitzer Heimat mit seinen sonnenüberstrahlten Bergen und Wäldern. Der Aussicht hat ein reizvolles Bild.

Um 9 Uhr früh wurde mit der Flaggenhissung das Fest der Feuerübungen eingeleitet. Kreisblattwart Bärtsch, Burschen,

stellte die feierliche Hissung unter den Beifall: "Du bist nichts, wenn Volk ist alles." Er sprach dann über Volksfestfragen. Nachdem Bürgermeister Henning im Namen der Gemeinde Weifa die Turn- und Sportgäste von nah und fern begrüßt hatte, begannen die volksüblichen und Gerätewettkämpfe auf den Parcours und den Waldwiesen. Weidt ein Platz war wohl zur Körperhöhung so geeignet, wie diese Waldb- und Berggruppe in Gottes freier Natur.

Es beteiligten sich rund 270 Turner, Turnerinnen und Sportler aus dem NSDAP-Kreis Oberlausitz. Auch aus Dresden, Radeberg, Dainsberg waren Sportlergruppen an dem ehrlichen Wettkampf der Körperfeste beteiligt. Während der Vormittag der Einzelwettbewerbe vorbehalten war, fanden nachmittags die Mannschaftswettkämpfe statt. Sechs Mannschaften kämpften um den Sieg bei den 4 × 400-Meter-Staffel, während 5 Jugendmannschaften die 4 × 1000-Meter-Staffel rund um die Schürzbaude durchführten. Mit der Siegerverkündung wurde das Bergfest, das einen schönen Verlauf nahm, beendet. Die 1. Sieger und der Sieger aus dem Verbretungsgebiet des "Sächsischen Erzählers" werden morgen bekanntgegeben.

## Der Reichsarbeitsführer in Muskau

Reichsarbeitsführer Hierl weilte in Muskau. Er besichtigte einige Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes an ihren Arbeitsstellen und nahm auf Einladung des Grafen von Arnim an der Jagd im Muskauer Revier teil. Vor dem Quartier des Reichsarbeitsführers, Hotel Stadt Berlin am Markt, führte der R.A.D.-Musikzug Gau X ein Blasenzug durch.

Bautzen, 31. Juli. Vom Festzug überfahren. Die 18jährige Radfahrerin Ingeborg Rausch aus Görlitz ließ am Sonnabend mit einem mit Kohlen beladenen LKW zusammen. Die Radfahrerin stürzte so ungünstig, daß ihr das linke Vorderrad des Triebwagens über beide Oberschenkel ging. Trotzdem wurde sie nur verhältnismäßig leicht verletzt. Man brachte sie mit Quetschungen, Blutergüssen und äußeren Verletzungen in die elterliche Wohnung. Das Fahrrad wurde unbrauchbar.

## Parole zum Belebungsappell am Dienstag, 1. August

(1914: Beginn des Weltkrieges)

Das Volk marschiert und Du marschiere mit. Denn es ist Dein Schicksal, Dein Los, — Dein Glück und Deine Größe.

Dr. Robert Ley

## 200 000 Veteranen der Landarbeit

NDL. Der Reichsnährstand hat bisher mehr als 200 000 deutsche Landarbeiter für langjährige treue Dienste öffentlich ausgezeichnet und geehrt. Trotz der Landflucht verfügt die Landwirtschaft noch über einen Kernbestand wirklich bodenverbundener Arbeiter. Allein in einem hohesländischen Landkreis wurden über 700 Landarbeiter geehrt, die bis zu 50 Jahren im gleichen Betrieb gearbeitet hatten. Das ist ein Beweis dafür, daß der Landarbeiter

Nimm Schlacht und Krieg, nimm Schmerz und Pflicht,  
Nimm Leben, Tod! Nimm Rausch und Stille,  
Kenne es nicht Gott und Glauben nicht!  
Krone dich selbst, Mensch! Kenn es Wille!

Hanno Jobst

## Wenn du noch eine Tante hast...

Roman von Maria von Sawersky

Copyright by Verlag Peter Hahn, Berlin-L. 62.

23. Fortsetzung

Das jugendliche Auto hielt Villipusformat auf, aber Boberg glitterte gutgelaunt:

"Immer 'ein ins Vergnügen! Raum ist in der kleinen Hütte. Herr Cofer, Sie bewegen; mit Fräulein Schütte als gutem Engel neben sich. Wir zwei gruppieren uns rückwärts und werden Ihre Chauffeurkünste kritisieren."

"Machen Sie's gnädig," lachte Henry. "Wo soll's hingehen?"

"Keine Autorennen, junger Mann. Folgen Sie einfach dem Wagenstrom. Dann kommen wir vor die Stadt und in die dicke seltene Bandlung."

Henry gehörte. Er war glücklich, denn er hatte das Jrm. neben sich. Vorläufig konnte er nicht mit ihr plaudern, wie er wollte; aber das würde er brauchen nach Kräften nachholen.

Man erreichte die Vorstadt. Sie ging in ein Siebungs- gelände über, das sich bis zum See und Wald ausdehnte. Viele der kleinen schmutzigen Häuschen waren schon bewohnt, andere waren ihrer Bollenburg entgegen. Unwillkürlich muhte Irma an Rüschen Hase denken, die ihr von ihrem künftigen Heim vor- geschwärmt hatte.

Als hätten ihre Gedanken die kleine Frau herbeigezaubert, winkte plötzlich ein hinter Sonnenschirm und eine helle Stimme lächelte: "Hallo!"

Henry stoppte unwillkürlich. Aus einem der kleinen Vor- gärten, in dem noch Bauschutt lag, lief Frau Hase auf den Wagen zu. Hinter ihr tauchten Willibald und ... Muß auf. Rüschen strahlte.

"Unser Haus ist fertig! Wir können einziehen, wann wir wollen. Sie müssen sich gleich mal unser Nest ansehen, Fräulein Schütte. Vielleicht interessiert sich auch Herr Cofer für ein nettes Eigenheim?"

Henry interessierte das wirklich. Außerdem ließ sich eine so freundliche Aufforderung schlecht ablehnen. Also ging man, um den Hosenbau zu besichtigen. Willibald machte den Führer. Rüschen, an Irma's Arm, trippelte hinterher. Mit wichtiger Miene erklärte sie, wo das Wüstet stehen und ihre Nähede Blash liegen sollte.

Muß holt Henry zurück.

"Gott sei Dank, daß du aufgetaucht bist," flüsterte sie. "Ich sah Schön in der Klemme."

"Wie?!" staunte Henry.

"Du hast wohl ganz vergessen, daß ich für Herrn Hase die Tante aus Hamburg mit dem falsch gestickten Notenschlüssel bin! Bisher habe ich mich vor einem verwandschaftlichen Zusammensein mit ihm erfolgreich gedrückt. Aber als er mich heute einlud, das Haus zu besichtigen, konnte ich unmöglich nein sagen. Der gute Willibald hat unaufhörlich von allen möglichen Verwandten gesprochen, die für mich böhmische Dörfer sind. Ich habe wie ein Seltzanger jongliert, um mich nicht zu verraten."

"Das geschieht dir ganz recht, Muß," sagte der junge Mann herzlos.

"Aber nun bin ich sein heraus und hänge mich einfach an dich."

"Wir dankten abgelehnt, Muß. Ich will mit dem Jrm. in hoher Gesellschaft durch die Alten wandeln und ihr einen Antrag machen. Dabei sind Tanten, selbst so reizenden Formen wie du, unerwünscht."

"Um ja, das sehe ich ein. Aber was soll aus mir werden?"

"Dir lege ich Boberg an die justizräliche Brust, meine Tochte. Er brennt darauf... eine so geniale Schwindlerin kennenzulernen!"

Franz Boberg sah den Neffen an und las in seinen Augen ... Werrat!

"Henry, du hast alles ausgeplaudert?"

"Stimmt auf allein, Mußlein. Und nun komm!"

Anne Boberg ließ sich fort- und zu Boberg führen. Der wartete mit seiner Schwester am Auto die Hausbesichtigung ab.

"Hier ist sie, Herr Justizrat," sagte Henry mit Grabschlimme.

Boberg betrachtete die winzige Dame über den Knieknieband.

"Als Amtsforscher müßte ich Sie zur nächsten Polizeiwache bringen und wegen falscher Namensführung Host beantragen, gnädige Frau. Ein paar Wochen Knast sind Ihnen sicher."

"Doch, und ich habe mich schon so auf lebenslängliche Todesstrafe gefreut," sagte Muß unvergönnt.

"Als Privatmensch freute ich mich riesig. Ihre Bekanntheit zu machen."

"Ich mich auch," versicherte Muß. "Über der Henry ist ein Schwäger. Dabei geht die Reise, daß Männer ein Geheimnis bewahren können. Ja, das ist eben auch Übertriebung, wie vieles andere beim starken Geschlecht. Sie werden doch Schwaben bewahren, Justizrat?"

Boberg hob den Schwurfinger.

"Bis daß die Bombe platzt. Ich gönnen Frau Habermann den Reinfall."

Henry war ins Haus zurückgekehrt. Er fand Willibald, Rüschen und Irma in einem kleinen, lustig tapzierten Raum.

"Das gibt ein hübsches Frühstückszimmer," sagte Herr Hase.

Rüschen wurde glührot und warf ihrem Manne einen bedeutsamen Blick zu.

"Ich habe es zum Kinderzimmer bestimmt, lieber Willibald. Well... nun werden wir eben ein Kinderzimmer brauchen."

Willibald war erst ein bisschen verblüfft. Dann sah er seine Frau um.

"Weiß... du es genau, Rüschen?"

Rüschen nickte, eine Glücksbrücke im Augenwinkel.

"Herrn!" brüllte Willibald. Dann läßt er Rüschen ab.

Irma ging leise hinaus und in den rückwärtigen Garten. Der sah noch etwas lächeln aus, aber im nächsten Frühjahr würde hier alles blühen. Henry war dem Mädchen gefolgt.

"Die beiden sind furchtbar glücklich," sagte er neidisch.

"Ja, und darüber freue ich mich."

"Ich möchte auch... ich wollte sagen, es muß sehr hübsch sein, ein eigenes Haus zu haben..."

In diesem Augenblick erschien der stolze Willibald, das Rüschen am Arm.

"Wissen Sie, was ich heute noch tue, Fräulein Schütte? Ich händige der Majorin das Quartier. Es wird ihr ja nicht recht sein und... und Fräulein Rüdel auch nicht. Über dorauf könnten wir keine Rücksicht nehmen, nicht wahr, Schatz?"

Rüschen nickte. Sie freute sich, daß Olo bei Willibald nun wieder zum "Fräulein Rüdel" geworden war.

"Und wenn Fräulein Rüdel meinen Schlager verpaßt, komponiere ich ihn in ein Wiegenlied um!" beschloß Herr Hase.

Man verließ den Hosenbau, um den vorgenommenen Waldbspaziergang zu machen. Leider wurde nichts aus Henrys Alleinsein mit Irma. Die glücklichen Hasen begleiteten die beiden, weil sie furchtbar mittelstudiell waren. Sie schwiebten Blumen für die Zukunft, rätselten das Haus ein, rechneten und hatten den Himmel voller Gelegen.

"Wenn das Geld langt, laufe ich dir ein Kinderzimmer in rosa Schleife, Rüschen," vertraute Willibald.

Eigenartig wollte Henry auf die beiden Störenfriede böse sein, aber er brachte es nicht über sich. Nur eine kleine Bosheit leistete er sich.

"Das Kinderzimmer müßte eigentlich die Hamburger Tante spindeln wie du, unerwünscht."

"Wie?!" meinte er.

Rüschen guckte ihn unsicher an und wurde verlegen.

"Ah, ich weiß nicht... hm, das wird nicht gut gehen..."

"Oho, dazu ist sie einfach verpflichtet," rief Henry. "Ich werde ihr das mal beibringen."

Jugendwohler schlug eine Turmuhr mit sieben hallenden Schlägen. Irma erschau.

"Es ist ja schon furchtbar spät. Ich muß sofort nach Hause, sonst ist Frau Habermann ungehalten," sagte sie hastig.

Henry wünschte Frau Habermann zu allen Teufeln.

Man fuhr in die Stadt zurück, setzte den Justizrat nebst Schwester ab und begab sich zur Pension.

Im Hausschlaf rieb man auf einen würdig aussehenden Herrn, der eine schwarze Tasche trug und Karbolduft verbreitete.

"Das muß ein Arzt sein," sagte Willibald.

"Mußchen tut er ja," schnuperte Henry.

"Brill!" machte Rüschen.

In der Diele der Pension schlug den Heimkehrenden eine wahre Karbolwolke entgegen.

"Bei uns ist jemand krank," stellte Irma fest.

Das stimmte; aber nur zur Hälfte. Es gab in Wirklichkeit zwei Patienten. Pitt, den Pekingesen, und Bipsy, den Jamaikebabagel. Der hatte zwar die schöne Tropeninsel nie gesehen, aber sein Temperament war trocken trocken. Das hatte er schlägeln bewiesen.

Zu Beginn des künstlerischen Tees hatte man den Welschler und das Federl in ein Nebenzimmer gesperrt. Damit sie Olo's künstlerische Produktionen nicht fören und wieder die

ter ebenso dem Boden die Treue bewahrt wie der Bauer. Der Steinkohlestand hat es als seine Aufgabe betrachtet, schon gleich nach der Machtaufnahme den bodenständigen Landarbeiter ebenso zu ehren wie die alteingesessenen Bauernfamilien. Die stärksten Bemühungen gehen, wie die NSDAP beschreibt, weiter dahin, Landarbeiter und Bauern zu einer neuen beruflichen Standesgemeinschaft zusammenzuführen zu lassen. Vor allem soll dem Landarbeiter auf dem Wege der Naturalentlohnung auch die Möglichkeit zu einer Eigenwirtschaft gegeben werden, um dadurch zu Besitz und höherem Einkommen zu gelangen. Der Landarbeiter müsse Ausflugsmöglichkeiten haben.

Es müßten die einstmal vorhandenen vielen kleinen und mittleren Existenz zwischen dem beschäftigten Dönhofslinger und dem Bauern nach und nach wieder geschaffen werden. Die Ehrengabe der Veteranen der Landarbeit sollte zugleich der Landjugend ein Vorbild geben.

#### Eine Ehrengabe für jeden Volksgenossen!

Während der Reichsparteitagstage zeigt jeder Volksgenosse seine Verbundenheit mit dem Führer, indem er die Reichsparteitags-Plakette trägt.

## Turnen, Spiel und Sport

### Harbig zum vierten Male Sieger über Lanz

Bei den internationalen Leichtathletik-Wettkämpfen im Berliner Olympia-Stadion kam es am Sonnabend vor 30 000 begeisterten Zuschauern zu einem neuen Zusammentreffen zwischen Rudi Harbig-Dresden und Lanz-Italien über 100 Meter. Auch diesmal siegte der Dresden den feind unerwartet überrumpelt mit fünf Meter Vorsprung in 1:48,7 vor Lanz, der 1:49,2 erreichte.

Harbig hat damit zum dritten Male den gültigen Weltrekord bei Amerikaner Robinson von 1:49,6 unterboten. Lanz benötigte 1:49,2.

Die 110 Meter Rennen gewann der deutsche Hürdenmeister Kämpmann (Bönn) in 15,0 vor Glau (Berlin) mit 15,1 und Hollmanns (Düsseldorf) mit 15,2.

Die 100 Meter lief Meister Reckermann im Endlauf in 10,6 Sekunden sehr klar gegen Bordinetzer. Der Japaner Taniguchi schied im Vorlauf aus und wurde im B-Auftritt hinter Gabermann (Münzen). Überlegens gewann Meister Scheuring über 200 Meter in 21,2 Sekunden vor Hornberger und Körne. Der Japaner Hayashi wurde in 21,8 Rüntter. Die deutsche Nationalmannschaft über 100 Meter mit Horrmeyer, Hornberger, Reckermann, Scheuring schaffte die Strecke in 40,1 Sekunden (neu Staffelbestzeit). Auch die italienische Mannschaft (Baelli, Monaci, Gonelli, Mariani) lief die sameste Zeit von 40,4 Sekunden und errang damit die Landesbestzeit.

Eine Glanzleistung vollbrachte Olympiasieger Voelkle mit 16,45 Metern im Angelstoßen. Dieser Siegestschuß gelang ihm beim zweiten Versuch zweite wurde der estnische Europameister Kreit mit 16,18 vor Trippi mit 15,80. — Das erfreuliche Ergebnis ist der Südtiroler von Etschrempf mit 11,3 Sekunden, wobei sie den alten Rekord von Ruth Engelhardt um eine Sekunde verbesserte. Zweite wurde Peter (Opole) in 11,7. Im Hochsprung siegte die Engländerin Odam. Zweite bei den Olympischen Spielen in Berlin, mit 1,65 Meter, kam wiederum Hornberger und Körne. Der Japaner Hayashi wurde in 1,68 Meter. Die deutsche Nationalmannschaft über 100 Meter mit Horrmeyer, Hornberger, Reckermann, Scheuring schaffte die Strecke in 40,1 Sekunden und errang damit die Landesbestzeit.

Eine Glanzleistung vollbrachte Olympiasieger Voelkle mit 16,45 Metern im Angelstoßen. Dieser Siegestschuß gelang ihm beim zweiten Versuch zweite wurde der estnische Europameister Kreit mit 16,18 vor Trippi mit 15,80. — Das erfreuliche Ergebnis ist der Südtiroler von Etschrempf mit 11,3 Sekunden, wobei sie den alten Rekord von Ruth Engelhardt um eine Sekunde verbesserte. Zweite wurde Peter (Opole) in 11,7. Im Hochsprung siegte die Engländerin Odam. Zweite bei den Olympischen Spielen in Berlin, mit 1,65 Meter, kam wiederum Hornberger und Körne. Der Japaner Hayashi wurde in 1,68 Meter. Die deutsche Nationalmannschaft über 100 Meter mit Horrmeyer, Hornberger, Reckermann, Scheuring schaffte die Strecke in 40,1 Sekunden und errang damit die Landesbestzeit.

**Neuer Weltrekord im Weitsprung der Frauen**

Mit einem vollen Erfolg wurden die internationalen leichtathletischen

Wettkämpfe im Berliner Olympia-Stadion am Sonntag abgeschlossen. 30 000 Zuschauer beluden bei beständigem, sehr heftigem Wetter gute

Leistungen zu sehen. Zahlreiche hohe Höhe waren erschienen. So der

natürlich nicht entgangen.

### Sachsen's HJ.-Schwimmer unterlagen knapp

#### Gebiet Berlin gewann Schwimmwettkampf in Kirchau

In dem schönen Bad Kirchau fand am Sonntag der mit Spannung erwartete Schwimmwettkampf der HJ-Gebiete Sachsen und Berlin statt. Zahlreiche Zuschauer wurden auf der schönen Kampfbahn, die mit einer neuzeitlichen Erholungsanlage versehen ist, gegen Spannungen kämpfte und wüstlich ausgetragener Wettkampf. Der Gebietswettkampf endete mit einem knappen Sieg der Berliner HJ-Schwimmer, die in der glücklichen Lage waren, eine weit größere Zahl von Schwimmern einzutragen, als die Sachsen zur Verfügung hat. Sachsen's Nachwuchs schlug sich trotzdem preislich und bewies, daß die gelehrte Breitensportart sich in noch größerer Höhe auf die Spitzeneleistungen auswirken und damit auch die Zahl der Spitzenschwimmer zunehmen wird. 582,57 : 588,17 lautete das Ergebnis am Ende für die Berliner Jungen, die wohl die Mehrzahl der Wettkämpfe — Sachsen holte sich nur den Sieg in der Rückenstaffel und im Krautfreiwasser — gewonnen, dabei aber vielfach knapp unterlegen mussten, um sich zu behaupten.

Nach den ersten beiden Staffeln lagen die Berliner mit 200 : 173,1 Punkten in Führung. Sachsen's Sieg in der Rückenstaffel verzögerte den Vorsprung um 20 Pkt. Nach drei weiteren Staffelwettbewerben hatten die Berliner ihren Vorsprung über wieder ausgehoben und führen mit 583,8 : 617,1 Punkten. Bei diesem Stand holte Sachsen durch keine Läufe wieder auf, während die Berliner durch einen Sieg im Krautfreiwasser, über 40 Punkte auf 589,37 : 617,1 lautete nachstehende Stand. Alles kam nunmehr auf den Ausgang der letzten Staffel, der vierfachen Längsstafel, und des Wasserballspiels an. Sachsen siegte waren durch möglich, aber die leichten Hoffnungen wurden schon in der Staffel zu nichts, denn in einem mörderischen Kampf, bei dem es ein unanständiges Schwimmstopp-Mennen gab, legten die Berliner mit ganz knappem Vorsprung, 59,47 Punkte bezuglich nur der Berliner Vorsprung, der nicht mehr aufzuholen war, aber nur bei einem sehr glatten Wasserballspiel der Sachsen. Schließlich behielt Berlin auch im Wasserball mit 7 : 8 die Oberhand, holte noch einmal 20 Punkte mehr heraus und lag so am Schluss mit 59,47 Punkten Vorsprung in Front.

### Mittmeister Hesse auf Landrat gewann den Ehrenpreis des Führers

#### Die Springreiter-Elite in München

Da dem am Sonnabend auf dem Turnierplatz der H-J.-Hauptreitschule Münzen-Münzen durchgeführten Eröffnungspringen der drei Einzelprüfungen um das Braune Band des Springwurfs waren die Vorausflüchtenden leider gänzlich. Ein herzlicher Auftrag mit einem angenehm empfundenen leichten Wind verhalf dem Turner zu einem glanzvollen Abschluß. Das Braune Band des Springwurfs, die neben dem Springwurfs wertvolle Trophäe im Turnierwettbewerb, gewann Bandwart unter Witten. Hesse mit insgesamt 8 Feilern und den drei Einzelprüfungen vor Nordrhein (H-J.-Hauptreitschule), Bremen (H-J.-Hauptreitschule) mit 10 Feilern. Horne (H-J.-Hauptreitschule) und Crotor (H-J.-Hauptreitschule) mit 10 Feilern. Horne (H-J.-Hauptreitschule) hatte sich im abschließenden Kompaktpringen zweimal verspielt und war in der Gesamtwertung zurückgesunken.

### Großer Erfolg der NSKK-Motorgruppe Sachsen

#### Sieger im Wehrmannschaftskampf und im Orientierungslauf

So dem glänzenden Abschluß der H-J.-Gruppe Sachsen in Berlin kommt jetzt der großartige Erfolg der zu den Reichsmotorgruppen des NSKK, nach Erfurt entlassenen Vertreter der NSKK-Motorgruppe Sachsen, die im Wehrmannschaftskampf und im Mannschaftsorientierungslauf den Sieg errangen.

Trotz schwerster Konkurrenz gelang es dem Motorsturm 12.WK 206 Sachsen (Sachsenan), sich im Wehrmannschaftskampf am Spitze der sechs Gegner zu sehen. Am Sonnabend lag die Mannschaft der Motorgruppe Sachsen noch mit 52 Punkten im Zwischenstand an vierter Stelle hinter Sachsen, Westfalen und Thüringen. Der Sonntag stellte infolge der gewaltigen Höhe schwere Anforderungen an die Wettkämpfer. Unter der technischen Flügelstütze von Truppführern wurde erledigt den südlichen Turner den schweren Gewächsen in der vorgerückten Zeit und in vorbildlicher Haltung. Die Nebenwirkung der Wettkampfsaison gab den Auslösern. Die Südbundesliga erreichten die Kurze Zeit und hatten die meisten Treffer beim Handgranatenwerfen und beim Gefechtschießen. Mit 467 Punkten stand 12.WK 206 an der Spitze, gefolgt von Sachsen mit 428 und Westfalen mit 380 Punkten.

Der zweite große Erfolg, der Sieg im Mannschaftsorientierungslauf, fiel nach Dresden. Der Motorsturm 12.WK 206 sich infolge seiner Schnelligkeit und auf Grund der guten Ergebnisse mit 284 Punkten,

13 und NSKK-Truppührer Hirschler. Die nächstliegenden Gruppen erreichten Siegessiegler Blaue (283), mit 265 Kilometer nach Niedersachsen und der Doppeltruppührer NSKK-Hauptsturmführer Bergmanns - NSKK-Sturmführer Walchow, die nach 254 Kilometer vor Dresden landeten.

13 und NSKK-Truppührer Hirschler. Die nächstliegenden Gruppen erreichten Siegessiegler Blaue (283), mit 265 Kilometer nach Niedersachsen und der Doppeltruppührer NSKK-Hauptsturmführer Bergmanns - NSKK-Sturmführer Walchow, die nach 254 Kilometer vor Dresden landeten.

### Dresdner Sieg im internationalen Lustrennen

#### Überlandsturnfährer Regelmäßig gewinnt den Preis bei NSKK-Korpsführern

Bei dem am Sonntag in Frankfurt (Main) ausgetragenen Internationalen Lustrennen, an dem die Vertreter von 14 Nationen teilnahmen, gab es einen hervorragenden Sieg eines Vertreters der NSKK-Gruppe 7. Überlandsturnfährer Regelmäßig-Dresden trug in der Klasse B auf Siegertreppen den Sieg davon und gewann den Ehrenpreis der NSKK-Korpsführer Christian. In Klasse A (Flugzeug mit über 200 Stundenkilometern) errang Luft-Berlin auf Kubo 19 abermals den Sieg und den Ehrenpreis des Generalfeldmarschalls Göring. Im Geschwindigkeitssprint verfehlte Oberfeldwebel Galderbaum-Kassel seinen deutschen Meisterstitel mit Erfolg.

### Deutsche Marathon-Meisterschaften in Leipzig

#### Weber-Durstwasse Spanien neuer Meister —

#### Fünf Sachsen im Vordertrifffen

Leipzig stand am Sonntag im Zeichen des großen Marathonlaufs, der in Deutschland je ausgetragen wurde. Auf einer 2,4 Kilometer langen Rundstrecke im "Eichendorffs" und den angrenzenden Wäldern wurde die Deutsche Marathon-Meisterschaft 1939 unter Bedingungen entschieden, die denjenigen, die 1940 in Helsinki zu den Olympischen Spielen gegangen sein werden, völlig gleich waren. Obwohl von den 189 Teilnehmern 23 nicht erfüllt wurden — es fehlten u. a. Borsig-Berlin und Buch-Borsig — erging ein siegessicheres Riesenfeld am Start. Sieger wurde Weber-Durstwasse Spanien, der in 2:47:19,2 mit fast vier Minuten Vorsprung vor D. Deibler-Stuttgart gewann. Weitere fünf Minuten zurück folgte Wiedemann-München knapp vor dem für großartig gehaltenen Heidersbach-Hoch-Dresden, der einen beeindruckenden 4. Platz belegte.

Die glänzende Runde machte sich auf den fast freien im Schatten liegenden, völlig staubfreien Parkwegen nicht so leicht beweisbar, doch hatten die Teilnehmer keine leichten Aufgaben.

### Radrennen

#### Hörmann-München deutscher Straßenmeister

#### Chemnitzer Amateure im Vordertrifffen

Auf einer dreimal zu durchbrechenden, 51 Kilometer langen Rundstrecke von Frankfurt a. M. wurde am Sonntag die Deutsche Meisterschaft im Einer-Radrennen entschieden. Das 153 Kilometer lange Rennen, das ausgesetzt belastet war und alle führenden deutschen Straßenrennfahrer am Start lag, verlief sehr spannend. Nachdem es in der ersten Runde der Chemnitzer Breitkopf, der später zurückfiel, um die Führung verloren gemacht hatte, bildete sich in der zweiten Runde eine Hauptkurvenkurve von etwa 60 Fahrern. In der dritten Runde schwoll das Feld auf 50 Mann zusammen, bis schließlich nur noch 16 Fahrer zum Endpunkt auf der 400 Meter langen Gleisabsatz rückten. Der Münchner Hörmann trat im glänzenden Augenblick an und verschaffte sich Raum für einen erfolgreichen Endkampf. Nach einer Fahrtzeit von 4:36:40 ging er als Sieger über das Zielband, zwei Dritter vor Haderer-Chemnitz, Müller-Wittenberg und Richter-Chemnitz. In der 180 Minuten Spitzengruppe befand sich auch der Chemnitzer Hensel, der auf den 14. Rang geprägt wurde.

### Bauh vor Löber und Schild-Chemnitz

#### Höher-Schweinfurt Meister der Berufsfahrräder

Auf der gleichen Rundstrecke in Frankfurt a. M., auf der am Sonntag die Deutsche Meisterschaft der Amateurradrennfahrer entschieden wurde, trugen am Sonntag auch die Berufsfahrräder ihren dritten und entscheidenden Meisterkampf aus. Das Rennen der Berufsfahrräder führte über 4 Runden = 204 Kilometer und lag den Dortmunder Groß Bauh in 6:20:29 als Sieger vor Höher-Schweinfurt (6:23:15) sowie dem nach 6:24:14 an dritter Stelle einkommenden Chemnitzer Hermann Schild. Von den übrigen Sachsen belegten Haaswald-Schnitzel den 6. und Meyer-Chemnitz den 11. Platz. Den Titel eines Deutschen Straßenmeisters holte sich der Schweinfurter Löber über das Langhofer-Gleisfeld und Wacker-Stuttgart. Schiller-Schweinfurt, der nach den beiden vorangegangenen, gut besetzten Rennen zählernden Rennen in Führung lag, entblätterte die Spitzengruppe und wurde nur Fünfter im Gesamtergebnis.

### Tennis

#### Grenzvolle Niederlage der deutschen Tennisplayer

#### 3 : 2 für Jugoslawien

Beim Davispolatkampf mit Jugoslawien in der Europa-Schlurunde in Agram hat Deutschland am Sonnabend mit dem Doppel einen knappen und ausdrucksstarken Sieg erzielt. Am Samstag Dauerlang das deutsche Team gewann die drei Einzelkämpfe und die drei Doppelkämpfe. Beide Mannschaften schieden aus.

Die nach der 2:1-Führung am Sonnabend nicht unberichtigte Hoffnung auf einen deutlichen Sieg in der Schlurunde der europäischen Davis-Pokalzone hat sich leider nicht erfüllt. Am Samstag des Davis-Pokals in Agram war 40 Grad im Schatten, rückte Gópkert sowohl, als auch unter Meister Heinrich Henkel ehrenvolle Niederlagen durch die Jugoslawen Witic und Pancic hinnehmen. Gópkert sorgte Witic durch einen 6:1-, 6:2-, 6:3-Sieg über Gópkert für den Ausgleich von 2:2, dann raus Pancic in fast zweistündigem Kampf auch Henkel mit 10:8, 6:8, 6:0 nieder.

Mit 3:2 Punkten ist Jugoslawien zum ersten Mal Sieger der Europa-Schlurunde geworden und tritt nun die Reihe nach Jugoslawien an.

### Wasserball

#### Wiking Chemnitz und Zwidau 04 Gruppen Sieger

#### Die Vorsprungsrunde der Wasserball-Saumarktfest in Chemnitz und Zwidau

In Chemnitz und Zwidau wurden am Sonntag die Spiele der Vorsprungsrunde und die Wasserball-Saumarktfest ausgetragen. Die Mannschaften von Wiking Chemnitz und Zwidau 04 setzten sich jeweils nur durch das bessere Torverhältnis durch. Beide Mannschaften bestreiten nunmehr zusammen mit dem Leipziger SG 1900 und dem SG Vogtland Blauen am 13. August in Zwidau das Endspiel-Turnier. Die entscheidende Spiele in Chemnitz zwischen Wiking Chemnitz und Pojedien Dresden endeten 1:1 (1:0), aber die 14. Tore, die die Chemnitzer gegen Blauen erzielt hatten, gaben für den Gruppensieg den Ausschlag.

In Zwidau entschieden die Zwidauer das Turnier ebenfalls nur durch das Torverhältnis. Zwidau 04 war zunächst mit Rep. Dresden.

### Europa-Wasserball-Turnier

#### Deutschland gegen Italien nur unentschieden

In dem tollkühnen Kreislaufkampf Dordogne begann am Sonnabend das Europa-Wasserball-Turnier und den Nordost-Pokal.

Deutschland gegen Italien nur 4 : 4, bei einer 3 : 2-Führung der Italiener. Ungarn gegen Holland 4 : 1 (2 : 0). Belgien und Frankreich trennten sich unentschieden 2 : 2 (1 : 1).

### Vereine bleiben bestehen

Wenn aus einer förmlich durch die Presse gegangenen Notiz, daß demnächst in allen Orten Ortsportgemeinden gegründet werden, die Ansicht entstanden ist, daß damit das Ende der Turn- und Sportvereine gekommen ist, und diese aufgelöst würden, so ist das ein Irrtum.

Der Wille zur Zusammenfassung aller Gemeinden, die in einer Gemeinde Vereinsübungen pflegen und treiben, zu einer Arbeitsgemeinschaft, einer sogenannten Ortsportgemeinschaft, ist vom Reichssportführer schon bei der ersten öffentlichen Tagung des neuen NSRL im Januar dieses Jahres verklungen. Im Sudetenland sind seitdem Verküsse und Schritte dieser Art gemacht worden, und für das Reich steht die Bildung solcher Gemeinschaften, wie aus einer Veröffentlichung der Reichsführung des NSRL hervorgeht, jetzt gleichfalls bevor.

Über die Einzelheiten wird alles Normenmäßig mitgeteilt werden, wenn es so weit ist; aber schon jetzt kann gesagt werden, daß eine Auflösung der Turn- und Sportvereine selbstverständlich nicht im Frage kommt. Sie bleiben noch wie vor die unterste Zelle des NSRL auch im Rahmen des planmäßigen Aufbaues der Ortsportgemeinschaften und des Ausbaus der gesamten Turn- und Sportbewegung, die notwendig ist ungeachtet der Aufgabenverteilung, die in den Vereinen übernommen im Rahmen der Erziehung des deutschen Menschen zugewiesen ist.

### Im Segelflug von der Rhön bis Dresden

#### Bisher über 10 000 Flugkilometer

Die diesjährige Jubiläums-Gesamtfliegung auf der Rhön hatte am Sonnabend ihren bisher erfolgreichsten Tag. Mehr als 10 000 Kilometer Gesamtfliegung waren an diesem Tage zu verzeichnen, ein Ereignis, das den Teilnehmern ein großartiges Augenmaß aufweist. Nicht weniger als 19 Flüge lagen zwischen 200 und 300 Kilometer. Dabei wurden die Wüsten bei der hochsommerlich warmen Witterung vor neue Aufgaben gestellt, die sie — wie es das Tagesflüchtlingsergebnis aufweist — meistens mit Erfolg überwanden.